

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Meißnerfeld, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlentorstraße 4. — Fernsprecher Amt Norden 23861 bis 23865, Nachtruhe (ab 19 Uhr) 22051 bis 22055. — Postzeitungsliste Seite 210. — Bezugspreis: Monatlich 2.00, zweimonatlich 3.10, Abholer 2.00 M., Einzelpreis 15, Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pf., ausw. 15 Pf., Familienanzeigen u. Stellenangebote 8 Pf., Veretnskalender 1 mm Höhe 25 Pf., Restame 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., ausw. 90 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 33 1/2 % Zuschlag. Für Nachdruck keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

Nr. 220

Freitag den 20. September 1929

40. Jahrgang

Die Heimwehr droht!

Wien, 19. September. In einer Verlautbarung erklärt die Pressestelle des Heimatsbundes, daß die Heimwehr ihre ganze Macht einsetzen werde, um eine halbe Lösung der Verfassungsreform zu verhindern. Ihre Forderung gipfelt in dem Verlangen nach einer Verfassung, die zugleich den „baterländischen Wünschen“ und den wirtschaftlichen Bedürfnissen der bodenständigen Bevölkerung entspreche.

Ein Teil dieser Forderungen sei in den bisherigen programmatischen Kundgebungen der verschiedenen Parteien und Verbände enthalten, sie seien jedoch längst nicht weitgehend genug. Die Heimwehr wüßte eine ganze Reform und eine ganze Lösung. Fühle sich die gegenwärtige Regierung einer solchen Aufgabe nicht gewachsen, dann möge sie zurücktreten. Die bürgerlichen Parteien hätten dann freie Hand durch die Wahl einer starken Regierung, in der auch die Heimwehr den ihr gebührenden Einfluß besitze.

Öffne man der Heimwehr kein Ventil, so könne die innere Spannung eines Tages zu einer Explosion führen. Der Zeiger stehe bereits auf zwölf, und die Parteien seien zum letzten Male gewarnt.

Sie mögen kommen...

Wien, 19. September. Die „Arbeiterzeitung“ schreibt in ihrer heutigen Ausgabe zu dem Warnruf der Heimwehren:

„Das erste Wort gehört eigentlich der Regierung, die Verfassungstreue geschworen hat und die der ausländischen Öffentlichkeit ihr Wort dafür verpfändet hat, daß die Staatsgewalt die verfassungsmäßige Ordnung zu schützen willens sei. Gätte die Regierung den Mut, zu dem ihr Amt sie verpflichtet, dann würden noch heute Steidle und Pfriemer als Hochverräter verhaftet, die Heimwehren aufgelöst und die Aufmärsche als Vorbereitung zum Hochverrat verboten. Aber alles das wird nicht geschehen, wie wir die Herren kennen. Das Ultimatum der Heimwehren richtet sich an die bürgerlichen Parteien, die bisher ein zweideutiges Spiel getrieben haben. Setzt müssen sie endlich Farbe bekennen.“

Die „Arbeiterzeitung“ wendet sich dann an die Arbeiter und an alle ehrlichen Republikaner:

„Vor allem ist Besonnenheit notwendig und Disziplin. Keinen voreiligen Schritt! Wir dürfen nicht schwanken und dürfen der Staatsgewalt nicht den Vorwand bieten, daß die Arbeiter den Kampf angefangen hätten. Gewehr bei Fuß, bis die Faschisten mit dem Angriff beginnen. Dann sollen sie uns kennenlernen! Wenn ein rechtswinkliger Angriff auf die Verfassung gewagt wird, dann werden wir die Verfassung verteidigen. Wenn man uns angreift, gibt es einen Kampf auf Leben und Tod!“

Amlicher Beschwichtigungsversuch

Wien, 19. September. Amlich wird zu den neuesten Drohungen der Heimwehr mitgeteilt, daß die vorstehende Verlautbarung nicht als offizielle Kundgebung der Bundesführung der Selbstschutzverbände aufzufassen ist, sondern einem Leitartikel des Heimwehrorgans in Graz entstamme, allerdings von einer dem dortigen Bundesführer nachstehenden Seite geschrieben sei. Immerhin wäre der Kundgebung nicht die Bedeutung beizumessen, die ihr anfänglich auch in amtlichen Kreisen gegeben worden sei.

Am Sonntag planen die Wiener Heimwehren auf dem Gelbenplatz eine große Kundgebung, in deren Verlauf der Führer Steidle und Pfriemer nach den vorliegenden Mitteilungen programmatische Erklärungen abgeben werden.

Keine Klauen

Wien, 19. September. Die „Arbeiterzeitung“ macht in einer „Vertuschungsmanöver“ überschriebenen Notiz gegen die Auffassung Front, daß das bereits gemeldete Manöver, in dem von Heimwehrseite die Verfassungsfrage behandelt wird, lediglich die unverantwortliche Arbeit des Leitartiklers einer einzelnen Heimwehrzeitung sei.

Man bemühe sich jetzt, offiziell die Heimwehrekundgebung als einen Zeitungsartikel hinzustellen, weil man die Panikstimmung im Ausland und ihre Auswirkungen auf die österreichische Wirtschaft fürchtet, tatsächlich aber sei die Kundgebung von der Wiener Vertretung des Heimatsbundes als offizieller Artikel der Bundesführung der Heimwehren verbreitet worden.

Am den Zollfrieden

Die Arbeit der Wirtschaftskommission

Genf, 19. September. Das Redaktionskomitee, das den endgültigen Wirtschaftsbericht an die Versammlung ausarbeitet, hat viel Wasser in den Wein der französischen und englischen Anträge geschüttet. Die Schwierigkeiten einer besonderen wirtschaftlichen Zusammenarbeit einiger Staaten im Rahmen des Völkerbundes zeigen sich schon jetzt. Es gilt ein Kompromiß zu finden zwischen dem Prinzip der Universalität des Völkerbundes, die durch alle Gruppenbildungen gefährdet wird, und der Notwendigkeit einer gesonderten Behandlung des europäischen Wirtschaftsproblems. Man hat deshalb in dem Bericht von wirtschaftlicher Zusammenarbeit im allgemeinen gesprochen, und ein in letzter Stunde eingereichter englischer Zusatz betont ausdrücklich, daß alle Staaten zu der als dritte Etappe gedachten Wirtschaftskonferenz einzuladen sind. Andererseits haben in der Debatte fast alle außer-europäischen Völkerbundsmitglieder — bis auf die Südamerikaner, die sich vollständig zurückhielten — den neuen Weg des Zollfriedens und des wirtschaftlichen Zusammenchlusses für sich abgelehnt. Kanada, Neuseeland, Australien und am letzten Tage noch Indien und Japan erklärten, zugunsten ihrer jungen Industrien auch weiterhin eine nationale Wirtschaftspolitik, deren Rückgrat Erziehungszölle sind, treiben zu müssen. Australien und Japan deuteten dabei am klarsten an, daß man ebenfalls auch bereit sei, sich gegen Europa zu wehren. Von den europäischen Staaten ließen Italien, Polen, Griechenland und Jugoslawien ihre Haltung zu dem neuen Wirtschaftskurs sehr im dunkeln.

Von dem Bericht, den Breitjheid vorlegte, wurden am Mittwoch die Teile, die die Fortführung der begonnenen Völkerbundsarbeit fördern, angenommen. Die Kohlenfrage soll im Sinne des englisch-französischen Antrags weitergeführt werden, wobei aber die deutsche Ansicht durchdrang, dem Völkerbundsrat in bezug auf die Einberufung einer diplomatischen Kohlenkonferenz zu einer internationalen Kohlenregelung freie Hand zu lassen. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts wird sich im Januar zu entscheiden haben, ob er die Frage der

Arbeitsbedingungen des Bergbaues auf die Tagesordnung der Arbeitskonferenz von 1930 nehmen will. Gleichfalls freie Hand hat er in bezug auf die von Frankreich beantragte Wiederaufnahme der Behandlung des Zuderproblems.

In der Frage des Zollfriedens ist die von Breitjheid schon in einer früheren Rede in den Vordergrund gestellte Ansicht, daß nicht der Zoll-Waffenstillstand an sich die Hauptsache sei, sondern die Vorbereitung einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit während des Zollfriedens, durchgedrungen.

Drei Etappen sind vorgesehen: Bis 31. Dezember 1929 sollen Mitglieder und Nichtmitglieder des Völkerbundes — also auch die Vereinigten Staaten und Sowjetrußland — erklären, ob sie an einer Konferenz zum Abschluß eines Zoll-Waffenstillstandes teilnehmen wollen bzw. mit welchen Vorschlägen oder Vorbehalten sie auf einer solchen Konferenz zu erscheinen gedenken. Auf Grund dieser Antworten soll diese Zollkonferenz Ende 1930 stattfinden. Sie wird auch über die Dauer des Zollfriedens zu entscheiden haben. Der Bericht schlägt zwei bis drei Jahre vor, ein Kompromiß zwischen dem englischen und dem deutschen Antrag. Während dieser Frist sollen Verhandlungen zwischen den Regierungen über eine wirtschaftliche Zusammenarbeit, sei es durch gegenseitige Zollregelungen, besonderes Reichbegünstigungsrecht oder Kollektivabkommen stattfinden. Eine allgemeine Regierungskonferenz, zu der auch die Nichtteilnehmer am Zollfrieden eingeladen werden, soll die Folgerungen aus diesen Verhandlungen ziehen. Dieser Teil des Wirtschaftsberichts erzählt noch einige redaktionelle Aendrerungen.

Einen irischen Antrag, der den ganzen Plan gefährdet, in dem von vornherein ein Vorbehalt für Erziehungszölle verlangt wurde, hat Breitjheid unter Hinweis darauf, daß alle diese Fragen erst während des Zoll-Waffenstillstandes zu regeln seien, abgewiesen.

Der Mittwoch endete mit einem humoristischen Duell zwischen dem Vertreter Griechenlands und Breitjheid. Der Grieche behauptete, daß Schutzzölle geeignet seien, den Klassenkampf zu mildern, worauf ihn Breitjheid ein-

lad, zur nächsten Konferenz der Sozialistischen Internationale zu erscheinen und sich dort davon zu überzeugen, daß die Sozialisten anderer Ansicht seien.

Aus der Abrüstungskommission

Die Abrüstungskommission zog am Mittwoch endlich die Konsequenz aus der Unmöglichkeit, mit 53 Staatenvertretern eine so komplizierte Angelegenheit wie die finanzielle Unterstützung angegriffener Staaten genau zu formulieren, indem sie den Entwurf dem Völkerbundsarat überwies mit der Bitte, bis zur nächsten Versammlung, eventuell unter Inanspruchnahme der Sicherheitskommission eine endgültige Formulierung zu finden.

In der Entschließung wurde auf deutsches, schwedisches und dänisches Drängen ausdrücklich vermerkt, daß das Abkommen von der allgemeinen Abrüstungskonvention abhängig gemacht werden müsse. Die deutschen Kriegsberühmungsbedingungen wurden, auf englischen Antrag der Sicherheitskommission überwiesen mit dem Auftrag, aus dem Modellvertrag, in den sie gefaßt worden sind, ein allgemeines Abkommen zu machen, dessen Unterzeichnung allen Staaten offen steht.

Die große Klust

In der Besprechung der Führer der Regierungsparteien und der Reichsminister über die Reform der Arbeitslosenversicherung, die am Mittwoch im Reichstagsgebäude stattfand, wurde, wie bei all ihren Vorgängern, keine Verständigung erzielt. Infolgedessen werden die Verhandlungen im Sozialpolitischen Ausschuß, die am Donnerstag wieder beginnen, zunächst ohne Bindung der Parteien fortgesetzt werden.

Aus diesem Verlauf der Parteiführerbesprechung ist un schwer zu entnehmen, daß die sachlichen Gegensätze über die Reform der Arbeitslosenversicherung un verändert fortbestehen. Die Deutsche Volkspartei besteht auf einer Sanierung durch Abbau der Leistungen, die Sozialdemokratie lehnt diesen Weg ab. Von allen übrigen Regierungsparteien wurde die Beitragserhöhung um 1/2 Prozent befristet bis zum 31. März 1931 gebilligt, wenn auch teilweise unter dem Vorbehalt einer einheitlichen Stellungnahme aller Regierungsparteien. Dagegen stößt der Beschluß des Reichsrats auf eine Erhöhung der Beiträge für die Saisongewerbe um ein weiteres Prozent auf Widerstand der bürgerlichen Regierungsparteien. Andererseits enthält das befristete Sondergesetz eine ganze Reihe von Vorschlägen, die für die Sozialdemokratie unannehmbar sind.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion trat unmittelbar nach der Parteiführerbesprechung zusammen und nahm einen Bericht über diese Verhandlungen entgegen. Er beschloß, die sozialdemokratische Fraktion zu Freitag nachmittag 2 Uhr telegraphisch zusammenzurufen.

Vor der Ausschussung

WZ. Berlin, 19. September. Im Reichstag hielten die dem Zentrum angehörenden Reichsminister mit den Sozialpolitikern ihrer Fraktion am Mittwoch abend und Donnerstag früh Besprechungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung ab.

Am Donnerstagvormittag 10 Uhr trat, wie das Nachrichtenbüro des WZ. hört, das Reichskabinett zusammen, um dieselbe Frage noch einmal zu beraten.

Kurz vor 11 Uhr wurden ferner die interfraktionellen Besprechungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung zwischen den Führern und Sozialpolitikern der Regierungsparteien zur Vorbereitung der nachmittags stattfindenden Verhandlungen im sozialpolitischen Ausschuß fortgesetzt.

Reichstag am 30. September

Berlin, 19. September. (Eigner Drahtbericht.) Das Reichskabinett hat heute vormittag beschlossen, beim Reichsterrat die Einberufung des Reichstags für den 30. September zur Erledigung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung zu beantragen. Die dem Reichstag am 30. September wieder zusammentritt.

Daß allerdings bis dahin eine Einigung unter den Parteien über die Reform der Arbeitslosenversicherung erzielt worden ist, erscheint mehr als zweifelhaft, da auch bei den heutigen Parteibesprechungen die Meinungen sehr erheblich voneinander abwichen.

Fünfzehn Haftbefehle

Berlin, 19. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Vernehmung der 21 aus Altona eingelieferten Bombenattentäter durch den Landgerichtsdirektor Masur ist nunmehr beendet. Das Ergebnis ist, daß gegen 15 Personen Haftbefehle erlassen wurde, während sechs Beschuldigte aus der Haft entlassen worden sind.

Die sechs Freigelassenen sind der Gemeindevorsteher Amandus Vief, in dessen Haus man das große Waffenlager gefunden hat, und sein Sohn, der als Landvolkführer in engen Beziehungen zu der Iphoeer Organisation steht, ferner der Hofbesitzer Johannes Schade aus Rathen und Chauffeur Martin Lorenz, der Redakteur Johannes Kuhl aus Gulum und der Kaufmann Gustav Kube aus Blankeneje. Die Haftentlassung dieser sechs Personen bedeutet jedoch nicht ihre Schuldlosigkeit. Sie sind lediglich deshalb entlassen worden, weil bei ihnen kein dringender Fluchtverdacht vorlag und es sich bei ihnen größtenteils um Personen mit Grundbesitz und um Familienväter handelt. Die Ermittlungen gegen sie werden fortgesetzt. Die Haftentlassung von Vater und Sohn Vief erfolgte deshalb, weil sich zwischen den Waffenfunden auf seinem Grundstück und den Bombenattentaten keine direkte Verbindung bisher erweisen ließ. Die Waffenfunde werden jedoch ein besonderes Strafverfahren zur Folge haben.

Die übrigen 12 Personen befinden sich ebenso wie die in Berlin verhafteten sieben Personen im Untersuchungsgefängnis. Gegen sie wird das Verfahren in der Untersuchungshaft durchgeführt.

Gaza und die Reichswehroffiziere

Der Gutbesitzer Herr v. Gaza in Mörser bei Magdeburg, dessen konfuse Schreiben an den Reichswehrgeneral v. Hammerstein am Mittwoch in das Licht der Öffentlichkeit gerückt wurde, ist ein preußischer Major a. D., der seit vielen Jahren bei den Kennvereinen des Bezirks eine große Rolle spielte und schon aus diesem Grunde mit den Offizierskreisen in dauernder Verbindung stand. Früher war er Stahlhelmführer des Kreises Jerichow 2. Als solcher war er auch am Kapp-Putsch in höchst fragwürdiger Art beteiligt. Später hat er sich vom Stahlhelm losgelöst. In letzter Zeit betätigte er sich fast ausschließlich in bürgerlichen Kreisen.

Seit einem Jahre ist von Gaza politisch tot und wirtschaftlich pleite. Sein Rittergut mußte versteigert werden. Seine Beziehungen zu Reichswehroffizierskreisen hat er jedoch in mancher Beziehung auszunutzen verstanden. Ein Beispiel für viele: Vor ungefähr einem Jahre mußte in Magdeburg ein aktiver Polizeihauptmann Wender aus seiner Stellung entfernt werden, weil er an bürgerlichen Versammlungen teilnahm und seine Festungsgemeinschaft mit den Veranstaltern u. a. dadurch zum Ausdruck brachte, daß er bei besonders wüsten Angriffen auf den preußischen Innenminister Sebering demonstrativ Weisfall klatschte. Dieser Wender wurde durch die Vermittlung von Gaza als Zivilienstandsangehöriger bei der Reichswehr in Magdeburg untergebracht. Erst in letzter Zeit ist die Reichswehr auf diese Tatsache „aufmerksam geworden“, und man ist jetzt bemüht, ihn wieder zu entfernern, um nicht weiteres Aufsehen zu erregen.

Bei dieser Gelegenheit sei eine andre Frage an die Reichswehr gestellt: Ist es richtig, daß vor einiger Zeit in Sangerhausen einer der sogenannten Zivilienstandsangehörigen mit Akten der Reichswehr unter eigentümlichen Umständen verschwunden ist? Was hat die Reichswehr bisher tun können, um den Verschwundenen zu ermitteln und die Akten sicherzustellen? —

Feststellungen des Reichswehrministeriums

Berlin, 19. September. (Eigener Drahtbericht.) Vom Reichswehrministerium wird angegeben, daß der ehemalige Polizeihauptmann Wender, der wegen bürgerlicher Gesinnung aus dem Magdeburger Polizeidienst entlassen worden ist, zurzeit auf Zivildienstvertrag eingestellt ist. Das Reichswehrministerium untersucht jetzt die Vorgehensweise dieser Angelegenheit und wird, falls sich die Angaben über die rechtsradikale Betätigung Wenders bestätigen, ihn aus dem Verband der Reichswehr entlassen.

Weiter untersucht das Reichswehrministerium die Angelegenheit des Leutnants Jensen in Lübeck, dessen Verbindung mit dem „Landvolk“ durch die „Note Hagne“ aufgedeckt worden ist. Jensen hat in der Tat die angegebenen Briefe an den inzwischen verhafteten Wenschke geschrieben. Auch er wird alsbald aus der Reichswehr entfernt werden.

Berichte aus weißrussischer Quelle besagen, die Regierung der äußeren Mongolei habe alle Männer zwischen 20 und 40 Jahren mobil gemacht und zwei Kavalleriedivisionen unter dem Befehl von Sowjetoffizieren nach der Grenze geschickt. Es seien Vorbereitungen im Gange, um 50 000 Mann nach der Grenze in Bewegung zu setzen. —

Bankkommission wird in Wiesbaden tagen

Paris, 19. September. Wie der „Reit Parisien“ meldet, wird das Organisationskomitee der internationalen Reparationsbank, dessen Einberufung durch die großen Notenbanken erfolgt, in Wiesbaden zusammentreten.

Am 3. Oktober werde eine erste vorbereitende Sitzung stattfinden. Die eigentlichen Arbeitssitzungen würden am 7. Oktober beginnen. —

Das Saargeuben-Problem

Immer wieder tauchen bestimmt gehaltene Gerüchte auf, die auf Ankündigungen kompetenter Stellen zurückzuführen sein sollen und die sich mit einer eventuellen Internationalisierung bzw. Privatisierung der Saargeuben beschäftigen und eine in dieser Richtung verlaufende Lösungsmöglichkeit des Saargeubenproblems betreffen. Wie der „Soz. Pressebericht“ dazu aus dem Saargebiet erzählt, lehnen sämtliche Parteien und alle Wirtschaftsverbindungen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer und nicht zuletzt die zunächst interessierten Gewerkschaften der Bergarbeiter heider Richtungen sowohl eine Internationalisierung, wie eine Privatisierung der Saargeuben auf das entschiedenste ab. Die Saarabklärung steht einmütig hinter der Auffassung, daß sie einer in dieser Richtung verlaufenden Abmachung niemals und unter keinen Umständen ihre Zustimmung geben würde.

In früheren Sitzungen des Saarausschusses mit den in Frage kommenden Reichs- und Länderministerien ist dieser Standpunkt übrigens wiederholt im Namen sämtlicher beteiligten Mi-

Die Angelegenheit des Generals von Hammerstein konnte noch nicht endgültig geklärt werden, da der General sich bis zum 1. Oktober auf einer Dienstreise befindet. —

Mysteriöser Selbstmord

Wie aus Königsgarten gemeldet wird, wurde am Montag auf dem Bönigssee ein leerer Kahn vorgefunden, in dem sich ein Mantel und andre Sachen befanden. In dem Mantel fand man einen Brief vor.

Vermutlich hat der Briefschreiber in der Mitte des Sees den Tod gefunden. Das Wasser ist dort so tief, daß dort noch nie eine Leiche wiedergefunden werden konnte.

In seinem Brief spricht der Schreiber u. a. von seinen „gekrönten Ahnen“. Infolge Verbindung zu den Bombenattentätern drohe ihm Verhaftung, deshalb habe er den Tod gesucht. Der Brief schließt mit Grüßen an Kapitän Ehrhardt, an den Bombenattentäter Wenschke und an Giller.

Mit dieser mysteriösen Angelegenheit beschäftigt sich nunmehr auch die Berliner Polizei. Im Gegensatz zu den Münchner Stellen, die es so darstellen, als handle es sich um den Freitod eines Geistesgestörten, glaubt man in Berlin, daß der Selbstmord einen politischen Hintergrund hat. Die Abteilung la des Berliner Polizeipräsidiums arbeitet deshalb an der Aufklärung dieses Falles mit.

Als Briefschreiber wird ein Mann vermutet, der zuletzt seinen Wohnsitz in Garzburg hatte. Die Nachprüfung dieser Spur ist schon im Gange. Sie wird dadurch ermöglicht, daß von dem Briefe photographische Aufnahmen gemacht wurden. Man hofft nun, in erster Linie auf dem Wege über die Handschrift zu einem Ergebnis zu gelangen. —

Wie sie zu Werke gingen

Riel, 19. September. Wie die Bombenanschläge in Schleswig-Holstein inszeniert worden sind, ergibt sich aus der Darstellung folgender Einzelheiten: Am 24. August d. J. ließ der Anstifter der verbrecherischen Anschläge, der Hofbesitzer Klaus Heim, den Geschäftsführer der Landvolkzeitung in Iphoe, Johnson, zu sich kommen und erklärte ihm, daß wieder einmal etwas geschehen müsse. In Schleswig-Holstein sollte ein ungeliebter Mann, das sei der Regierungsvizepräsident Grimpe, beseitigt werden. Dem Manne müsse eine Bombe gelegt werden.

Heim beauftragte Johnson die genaue Lage der Wohnung Grimpes und sagte ihm, daß er sich am Montag die Verhältnisse in Schleswig ansehen könne. Die bewusste Riese stände bereit.

Johnson wurde dann am Montag den 26. August von dem Nachbarsohn des Heim, dem Landmann Hennings, der auch schon die Kiebbilder gefahren hatte, nach Schleswig-Holstein gebracht. Dort orientierte sich Johnson genau über die Lage des Hauses und fuhr am Abend wieder zurück. Am Mittwochabend verjagte er das Aktenat auszuführen, nahm aber davon Abstand, da im Hause noch längere Zeit Licht brannte.

In der darauffolgenden Nacht fand er das Haus dunkel und legte die Riese mit 8 Pfund Sprengstoff in dem Windfang des Hauses nieder. Hätte nicht die Maschinerie aus irgendeinem Grunde verjagt, dann wäre von dem leichtgebauten Hause kein Stein auf dem andern geblieben. —

Stahlhelm und Bombentwerfer

Die „Note Hagne“ veröffentlicht heute ein Schreiben des brandenburgischen Stahlhelmführers von Morozowitsch, der seinerzeit den bekannten Hof-Schwur gegen die Republik losließ, an den Bombenattentäter Wenschke. Der Brief ist ein Beweis für die enge Verbindung zwischen maßgebenden Stahlhelmführern und den Bombenattentätern und ruft die Vermutung nach, daß er oder einige andre seiner Stahlhelmführer von den Vorbereitungen der Bombenattentate bzw. den Plänen der Bombenberstörer wußte. Der Brief lautet:

Frankfurt a. d. O., den 28. März 1929, Holzmarkt 2.

Sehr geehrter Herr Wenschke! Indem ich Ihr (!) liebenswürdiges Schreiben vom 24. März bestätige, teile ich Ihnen in Kürze mit, daß ich am 4. April zwischen 10 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags in Berlin zu der gewünschten Besprechung (!) zur Verfügung stehe. Wollen Sie mir, bitte, Ort und Zeit umgehend mitteilen. Alles Notwendige sonst (!) werde ich dann veranlassen.

Front Heil!

Ihr sehr ergebener von Morozowitsch.

Die Stahlhelmgruppe von Morozowitsch.

Die „Note Hagne“ stellt dazu fest: Am 4. April war diese Sitzung, am 6. April war das Sandgranatenattentat in Wessleben. —

Landknechte auf der Lauer

In unserem Leitartikel „Landknechte auf der Lauer“ haben sich zwei sinnjürende Druckfehler eingeschlichen. Der Titel des erwähnten Aufsatzes in der Beilage „Für Hochschule und Jugend“ muß heißen „Dynamit in der Politik!“ (nicht Schule und Jugend).

Ferner ist der Name des mit Moskau zusammenspielenden Dorten-Anhängers ausgelassen worden. Es ist das selbstverständliche nicht der Recht als „Geheimpolitiker“ bezeichnete bayrische Politiker Dr. Heim, sondern der heutige Poincaré-Schüler Matthes. —

ministerien durch die Vertreter Preußens, gestützt auf einen preußischen Kabinettsbeschluss widerspruchlos und unter Zustimmung aller Versammelten vertreten worden. Das Saargrubenproblem kann nur so gelöst werden, daß die Gruben vom Reiche zurückgekauft und an die beiden beteiligten Länder, Preußen und Bayern, als den früheren Besitzern nach ihrem früheren Besitzstand zurückgegeben werden. —

Notizen

Ehrenbürgerin von Nauheim. Die Stifterin der großen Spende (1 1/2 Millionen Mark) zur Errichtung eines Instituts zur wissenschaftlichen Erforschung der Bekämpfung der Herzkrankheiten in Bad Nauheim, Frau Luise Rordhoff aus Los Angeles, ist zur Ehrenbürgerin von Bad Nauheim ernannt worden. —

Zuchthausurteile in Polen. In Lida hat ein Prozeß gegen 36 Weichrussen wegen Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei und wegen kommunistischer Propaganda stattgefunden. Sieben Angeklagte wurden zu je 6 Jahren Zuchthaus, zwölf zu je 5 Jahren, vier zu 4 Jahren und weitere vier zu geringeren Strafen verurteilt. Neun Angeklagte wurden freigesprochen. —

Neue Kämpfe in Afghanistan. Zwischen der Armee des Emir von Kabul, Ghabullah, und Stämmen aus Ostprovinzen ist gegenwärtig bei Gandamat ein scharfer Kampf im Gange. Die Vorhut Ghabullahs hat Nimla bei Jalalabad erreicht. —

Uebergabegeschäfte werden von zwei Kommissionen besorgt, zu denen auch deutsche Beamte zugezogen sind. Die Möbel aus den englischen Wohnungen und Kasernen werden nicht freihändig verkauft, sondern, um die einheimische Geschäftswelt nicht zu schädigen, teilweise an wohlthätige Anstalten überwiesen und an besonders bedürftige Private billig abgegeben. Soweit ein Verkauf zustande kommt, wird er über das ganze Reich verteilt.

Die Kaserne Schwabach ist geräumt und soll in eine Fortkürule umgewandelt werden. Der Abzug der letzten englischen Truppen aus Königsstein ist auf Montag den 23. September festgesetzt. Die Truppen werden an diesem Tag in einem Sonderzug die Stadt verlassen und über Antwerpen nach England transportiert werden. —

Der Niedergang

Der Jungnationale Ring, eine Gruppe junger rechtsgerichteter Politiker, gibt soeben eine Schrift heraus, mit dem Titel „Der Niedergang der nationalen Opposition“. Diese Schrift, die als ein „Warnruf aus den Reihen der Jugend“ bezeichnet wird, ist eine einzige Anklage gegen Eugen Berg. Die Idee der nationalen Opposition befindet sich in der größten Gefahr. „Deshalb muß Eugen Berg gestürzt werden.“

An einer Stelle befaßt sich die Flugschrift auch mit dem „Volksbegehren“. Dazu wird gesagt:

Die Gaager Konferenz begann. Jetzt mußte doch endlich die große Aktion kommen. Was geschah, um diejenigen zu sammeln, die für die Befreiung Deutschlands den Boden bereiten wollen? Nichts! Es wurde lediglich etwas Theaterumspiel in Szene gesetzt und, damit wir's nicht vergessen, eine Volksabstimmung gegen Young-Plan und Kriegsschuldlüge angekündigt — eine Volksabstimmung, die keinen Sinn und keinen Zweck hat, insbesondere soweit sie die Tributzahlungen betrifft. Es ist Unsinn, durch eine Abstimmung feststellen zu lassen, daß ein Volk nicht bezahlen will. Natürlich will es nicht bezahlen. Es kommt nur darauf an, ob es bezahlen muß oder ob es nicht zu bezahlen braucht. Wenn Eugen Berg eine außenpolitische Situation vorbereiten vermag, bei der Deutschland von Tribut frei wird, so wird er es zum pater patriae (Vater des Vaterlandes) bringen. Aber eine Volksabstimmung darüber, ob der deutsche Bürger oder Bauer zahlen will oder nicht, das ist, wir wiederholen das, glatter Unsinn. Beim Zahlen kommt es nicht auf das Wollen, sondern auf das Müssen oder Nichtmüssen an. Im Grunde ist das Young-Begehren gar nicht ernst gemeint, zumal Eugen Berg selbst von seiner Unsichtbarkeit überzeugt sein muß. Es soll nur Stimmung machen für weitergehende Pläne.

Eugen Berg, der große Demagoge! Das von deutschnationaler Seite — denn dazu zählt sich der Jungnationale Ring — bestätigt zu erhalten, hat immerhin einen gewissen Wert. —

Stahlhelm gibt Hindenburg preis

Bernunft war bei dem Stahlhelm nie zu Hause. Man war deshalb überrascht, daß auch er gegen den § 4 des Volksbegehrens Einspruch erhoben haben sollte. Jetzt stellt sich heraus, daß der Vorstand bei Herrn Selbte doch nicht soweit gereicht hat. Er will nach den vorgebrachten Bedenken gegen den § 4 das Präsidium des Reichsausschusses für das Volksbegehren lediglich um eine sachliche Beratung dieser Bedenken gebeten haben.

Der Stahlhelm als solcher ist also nach wie vor für den Paragraphen 4 und damit gegen sein „Ehrenmitglied“ Hindenburg!

*

Der Reichslandbund ist dem Reichsausschuß für das Volksbegehren inzwischen korporativ beigetreten. Er scheint an seiner eignen Seite noch nicht genug zu haben. —

Christlicher Gewerkschafts Kongreß

Der letzte Tag des Kongresses der christlichen Gewerkschaften brachte ein außerordentlich hochstehendes Referat des Professors Dr. Theodor Brauer (Köln), eines ehemaligen Arbeiters, der über die „Kulturjungend der deutschen Gewerkschaftsbewegung“ sprach.

Mit diesem Referat waren die Arbeiten des Kongresses beendet. Dem Vortrag voraus ging die Annahme einer großen Zahl von Anträgen. Sie betrafen teils die innere Organisation und die Satzungen der christlichen Gewerkschaften, teilweise beziehen sie sich auf die brennenden sozialen Fragen des Tages, wie Steigerung des Reallohnes, Wohnungsfragen, Frauenrecht, Schlichtungswesen, Achtundtag usw. u. a. Anträge, wie wir sie in gleicher Art und Form von den Kongressen des ADGB kennen. Bemerkenswert ist vor allem ein Antrag der christlichen Bergarbeiter, der sich mit der Nationalisierung beschäftigt und u. a. sagt:

„Eine Nationalisierung, welche die Arbeiter außer Brot und Arbeit bringt, keine genügende Verbesserung der Arbeits- und Lohnverhältnisse zur Folge hat, sowie der Allgemeinheit keinen Schutz verschafft, hat ihren Sinn und Zweck verfehlt. Der Kongreß verlangt, daß die Arbeiter mehr als bisher an den Erfolgen der Nationalisierung durch Erhöhung der Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit sowie eines ausreichenden Erholungsurlaubes teilnehmen. Für die Opfer der Nationalisierung, die auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt nicht mehr unterkommen können, muß die Industrie eine entsprechende Unterhalts- und Fürsorgepflicht übernehmen.“

Außerdem wurde folgender Antrag der christlichen Textilarbeiter angenommen: „Die Genehmigung zur teilweisen oder völligen Betriebsstilllegung abhängig zu machen von der wirtschaftlichen Notwendigkeit, für die dem Antragsteller die Verantwortung obliegt. In einem gerichtlichen Beweisverfahren mit Sachverständigenvernehmung und Eideschwur ist über den gestellten Antrag zu verhandeln und zu entscheiden. Die Betriebsverteilung und die Verteilung der beteiligten wirtschaftlichen Organisationen ist hinzuzusetzen.“

Der alte Vorstand mit Jambusch an der Spitze wurde wiedergewählt. Der Witten Stegerwalds wird freigehalten. Ferner gehören u. a. dem Vorstand an: Giesbers, Gitzjeyer und der Deutschnationaler Wehrens. —

Der Kampf im Osten

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet: Einer Meldung aus Tschita zufolge näherte sich eine chinesische Infanteriekompagnie und eine Kavallerieabteilung bei der Station Mandschuria der Grenze, beschloß 6 Stunden lang die russische Grenzwaache und suchte sie gefangen zu nehmen. Sie wurde von herbeigeeilten Grenzselbstern von der Grenze zurückgedrängt. Bei Bogranitschnaja, Wladowitschnaja und einer Anzahl Grenzörter werden die russischen Grenzwaachen dauernd von den chinesischen Grenzwaachen beschossen.

Zum Haarwaschen:  **Lava** mit dem Duftbeutel  Packung 30 Pf

ERIEDRICH SAUER G.M.B.H. GOTHA

Billige Freitag- und Sonnabend Angebote

Modewaren

- 1 Kleiderweste Seidenstoff, mod. Farben, Schnitt 2.50 **1.00**
- 1 Kleiderkragen Schalform, Seidenstoff, Schnitt 1.75 **1.25**
- 1 Garotter Kragen mod. Muster, extra preiswert, Schnitt 0.75 **2.75**
- 1 Cachenez mod. Muster, extra preiswert, Schnitt 0.75 **5.25**
- 1 Kinder-Garotter aus Stoff, mit Spitzenbesatz, Schnitt 1.50 **0.75**

Toiletten-Artikel

- 1 Birkenwasser od. Franzbranntwein 0.25
- 1 große Gummischwamm 0.50
- 1 Zahnbürste zum Auskuchen 0.25
- 1 Lavendelseife 3 Stück im Karton 1.00
- 1 Färbemittel 3 Stück im Schloßkarton 0.50

Lederwaren

- 1 Aktenmappe Leder 3.75
- 1 Handkoffer 1.00
- 1 Isoliertasche 1/2 Liter mit Gefäßabdeckung 1.00
- 1 Einkaufstasche extra groß 1.00
- 1 Herren- oder Damen-Tasche 0.50



Aparte Kappe aus Stoff 1.85



Frischer Filzhut mit feillicher Schlappengarnitur 2.50



Jugendl. Glocke m. Bandgarnitur 2.95

Kunstseidene Damen-Wäsche

- Damen-Schlafhose ganz feine Kunstseide, mit verstärktem Reif, 2. Wahl 1.75
- Damen-Schlafhose schwere Kunstseide, mit verstärktem Reif, Größe 42 bis 48 2.95
- Einzelne Damen-Schlafhosen in Villaneze, 2. Wahl, Bembergseide, Charmeuse oder breitestefeste Kunstseide, zum Auskuchen 3.50
- Damen-Unterkleider Charmeuse, oben mit Bogen Spitze, mit ganz geringen Gefalten 2.95
- Damen-Hemd hose feine Kunstseide mit Bogen Spitze, moderne Bindform 3.85
- Einzelne Damen-Complets Kattunstoffe, zum Auskuchen, besonders billig 6.95

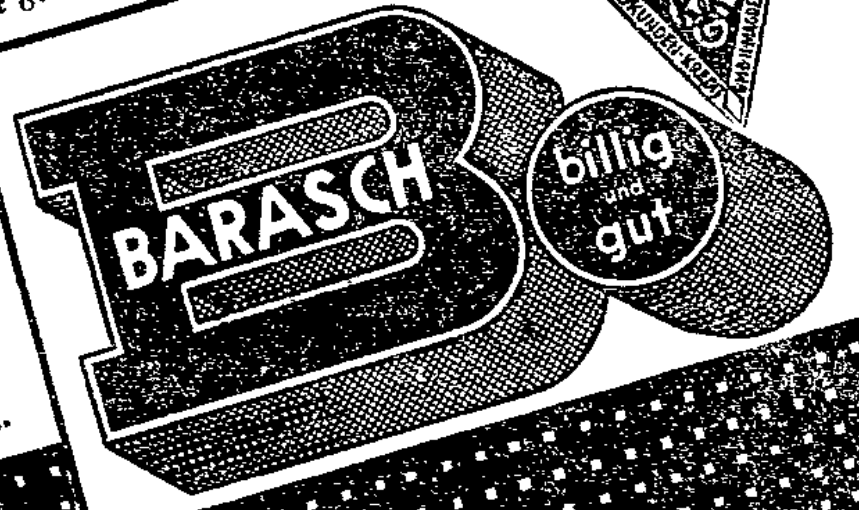
Berufs-Kleidung

- Monteurjacke oder -hose dauerhafte Qualität 2.75
- Monteurjacke oder -hose prima Dress, bekannt gute Qualität 3.75
- Kesselanzug guter Sitz, aus prima Dress 8.95
- Blaue Schürzen gutes Blauholz 1.45
- Maurersocken prima Pilot mit verstärkter Ferse 1.00

Herren-Artikel

- Reinseldene Selbstblinder neue Dessins, in breiter mod. Form 2.75
- Wolles Oberhemd mit Jacquardbesatz 3.95
- Farbiges Oberhemd mit Kragen, in neuen Pastellfarben 5.95
- Herrenhüte Reineingänge, für Herbst und Winter 7.50 6.50
- Umlege- oder Eckenkragen moderne Form, prima 4fach 0.50

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Kantstraße 4.



Im 1. Stock Vorverkauf für Zentraltheater und Zirkus Krone.

Kauf dir ein Buch, billig und gut, aus der Buchhandlung Volksstimme

Achtung, Radfahrer!

Die richtige Windjacke nur 6.50

Die richtige Brecheschase nur 5.80

Der richtige Kniekerbucker nur 7.00

Moderne Sportschuhe in jeder Weise alles in reicher Auswahl bei

Katzner, Köhler Straße 2/3

Besuchen Sie meine Schaufenster!

Washmaschinen (Lehrweise) pro Tag Nr. 100 bei Hanz HÜLLER, Stephanstraße 57 / Forum Nordes 2622

Der Revolutionär Kurt Eisner

Aus persönlichen Erlebnissen von FELIX FECHERBACH 64 Seiten. Kartonniert 1.20 Mark

Buchhandlung Volksstimme

MÖBEL

- Ein Anzug über 10% Rabatt bei Bestellungen!
- Betten 25.-
- Stühle 12.-
- Speisezimmer 25.-
- Schrank 12.-
- Schrank 12.-
- Schrank 12.-
- Schrank 12.-

Wilhelm Heil Magdeburg, Köhlerstraße 11, 1 Et. Besuchen Sie meine Schaufenster!

Teilzahlung



Mit grösseren Leistungen in die neue Saison

25 Spezialgeschäfte in starrer Organisation verbunden, in jeder Stadt von besterproben Fachleuten geleitet, ringen um Ihre Gunst unsere moderne gute Kleidung durch unser bevorzugtes Kredit-System zu kaufen.

46: 56: 66: 86: 96: 106:

also besser ist's Sie gehen doch zu

Franz Mehnert Magdeburg, Schwibbogen 5



Der Bettler

vordem Theater!

Skizze von Felix Riemkasten.

Der alte Bettler, der zugleich ein Philosoph war, schleppte sich auf seinen zerkrüppelten Füßen bis vor die Pforte des prunkvollen Theaters und blieb dort wartend liegen. Er war so sehr Philosoph, daß er auch in dem wenigen, erbärmlichen Leben, das ihm noch geblieben war, Erkenntnis sammeln wollte. Erkenntnis auch verbreiten. Er dachte: Wenn die reichen, gutgepflegten Menschen nun herauskommen und sehen mich in meinem Elend hier liegen, so wird es ihnen fürchterlich in ihr menschliches Gewissen schlagen, was für eine Welt das sei, in der Menschen sich küniglich erfreuen und erheben, während andre Menschen frierend und erbärmlich vor den Pforten hocken. Und er freute sich, daß es durch ihn vielleicht geschehe, ernstes Denken zu verbreiten. Also hockte er sich in die Ecke und wartete. Nicht lange, so kühlte und hörte er ungeheures Summen im Hause, und dann gingen die großen Flügeltüren auf, und die Menschen begannen das Festhaus zu verlassen.

Stumm hob er die Hände entgegen. Sein Herz war warm und voll. Er dachte mit rührender Freude: „Um mich werden viele sich schämen, werden viele sich bessern!“ Er war ganz voll schöner, erwartender Hoffnung.

Als die Menschen seine Jammergestalt wahrnahmen, schrafen sie empört zurück und drängten dann hastig an ihm vorbei.

Ein paar Leute schenkten dem Alten ärgerlich und gerührt eine Mitleidigkeit. Sie schenkten aus halber Gewohnheit. Und ein junges Mädchen schenkte aus wärmstem Mitleid. Sie gab sogar noch ein liebes Wort dazu. Und dann eilte sie sehr froh davon, denn nun hatte sie ja das Recht erkauft, an jedem Glenden vorbei ins Theater, ins Konzert, ins liebe, warme, behagliche Nest zu schlüpfen.

Du mein Gott, sie hatte ja Mitleid mit allen armen Menschen. Mitleid — ja!

Aber etwa, daß sie sich schäme, vor so vieler Armut so reich zu sein — o bitte! Wieso denn?

Oder, daß sie darüber nachgedacht hätte, woher sie das Recht hatte, so reich zu sein, so wohlgedorgen vor allen Armen und Heimlosen. Ei nun, das ist eben so!

Und ein gut gepolsterter Klubjessel ist ein weiches Ruheflößen für zarte Gewissen. „Gott mein, wie gräßlich, jetzt für viele arme Menschen, so da draußen in der Nacht.“

Als sie ihrem Bräutigam das sagte, lächelte er beglückt und männlich wichtig. „Schätzchen“, meinte er lieb und küßte ihr die Stirn von allen dummen Gedanken frei.

Danach aß man wirklich sehr gemütlich zu Abend. —

Das Wunder der Lebensverlängerung

Von Felix Linke.

Es ist eins der alten Ideale der Menschheit, das Leben jedes einzelnen zu verlängern. Dide Bücher sind darüber geschrieben worden, unendliche Rezepte, aus Widrigstem zusammengesetzten, zahlreiche Götter sind gebrant und erfunden worden, um solchen Menschen, die es sich leisten konnten, und auch andern das Leben zu verlängern. Aber wie andre Ideale, z. B. das Fliegenkönnen einen Zeitpunkt gefunden haben, da sie ihren Idealcharakter verloren, weil sie verwirklicht worden sind, hat sich bisher noch kein Mittel gefunden, das menschliche Leben nach Belieben zu verlängern.

Es würde wahrscheinlich auch nicht viel nützen — ein solches Mittel. Denn mit dem Erfolg würde die Begier noch stärker wachsen. Und ob es im allgemeinen ein erstrebenswertes Ziel ist, das Leben jedes einzelnen ins Ungemessene zu verlängern, ist eine große Frage.

Es herrscht viel Streit darüber, ob die Lebewesen wirklich das Element des Todes in sich tragen, ob sie überhaupt sterben müssen. Manche Forscher verneinen es ernsthaft, und es hat den Anschein, als ob namentlich die einfachsten Lebewesen unendlich lange leben können. Sollte es nur ein Organisationsfehler des menschlichen Körpers sein, daß nicht auch er unendlich lange, jedenfalls viel länger als jetzt lebt? —

Unsre Großeltern haben uns immer erzählt, daß zu ihrer Zeit die Leute alle fürchterlich alt geworden seien. Und nach der Bibel sind ja die Menschen geradezu ungeheuer alt geworden. Forscht man den Dingen nach, so kommt man zu einem ganz andern Ergebnis. Wir dürfen es wohl aussprechen, daß es nie so verhältnismäßig viel alte Menschen gegeben hat wie heutzutage. Die Menschen leben heutzutage länger als früher. Man hat dafür sogar direkte Beweise. Solche lassen sich schaffen, indem man die Lebensdauern der Bevölkerung genau verfolgt und statistisch richtig registriert. Man kann dann sogenante Absterbeordnungen aufstellen, wie es die Versicherungsgeellschaften schon seit Jahrhunderten tun. Denn wenn sie die Menschen „versichern“, d. h. ihnen nach Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder bei vorzeitigem Ableben einen bestimmten Versicherungsbetrag auszahlen, so müssen sie vorher wissen, welches Risiko sie dabei eingehen, um danach die Prämienhöhe der Versicherungen zu bemessen. Selbstverständlich haben die Versicherungsgeellschaften dabei immer recht günstig für sich gerechnet. Das kann man sehr leicht feststellen, wenn man die Absterbeordnungen durchsieht, die das Reichsstatistische Amt für das deutsche Volk aufgestellt hat, und sie mit den alten Tafeln der Lebensversicherungsgeellschaften vergleicht.

Diese Bereitstellung von Sterbetafeln ist jedoch nicht bloß eine Angelegenheit der dünnen Bevölkerungsschicht, die sich ihr Leben versichern läßt, sondern auch für das Reich von großer Bedeutung, weil wir ja in der Arbeiter- und der Angestelltenversicherung einen großen Sozialversicherungszweig haben, der ebenfalls auf einer gesunden finanziellen Grundlage ruhen muß,

wenn wir nicht einmal recht unangenehme Enttäuschungen erleben sollen.

Aber über diese Bedürfnisse hinaus ist es rein kulturell interessant zu wissen, wie denn eigentlich das deutsche Volk in bezug auf seine Sterblichkeitsverhältnisse steht und ob darin sich im Laufe der Zeit irgend etwas geändert hat. Auskunft darüber geben die nun schon in größerer Zahl seit der Reichsgründung vorliegenden Sterbetafeln für die verschiedenen Jahrzehnte. Wir stellen daraus fest, daß in den 70er Jahren ein männlicher Neugeborener auf ein zukünftiges Durchschnittsalter von 35½ Jahren rechnen konnte, ein weiblicher auf 38½ Jahre, also nicht unwesentlich mehr. Seit kurzem sind nun auch die neuesten Sterbetafelberechnungen für die Jahre 1924 bis 1926 bekanntgeworden, und daraus ergeben sich die entsprechenden Zahlen zu 56 beziehungsweise fast 59 Jahren. Das heißt nichts mehr und nichts weniger, als daß die mittlere Lebensdauer der ganzen deutschen Bevölkerung in einem halben Jahrhundert um 20 Jahre zugenommen hat! Man rechnete in früherer Zeit für eine Generation 33 Jahre. Und wenn die durchschnittliche Steigerung der Lebensdauer jedes Menschen 20 Jahre beträgt, so bedeutet das nichts weniger, als daß sich das Leben um zwei Drittel verlängert hat.

Es ist selbstverständlich, daß dabei nicht alle gleichmäßig dieser Segnung teilhaftig werden. Was der eine zuziel bekommt, müssen andre zugeben. In den wenigen bisher erwähnten Zahlen kommt natürlich überhaupt nicht alles zum Ausdruck, was sich aus den Sterbetafelberechnungen erkennen läßt. Z. B. nicht, daß von 100 Neugeborenen 25 im ersten Lebensjahre sterben, daß von 100 Geborenen 33 Totgeborene waren u. a. Man muß überhaupt näher auf diese Zahlen eingehen und sie durch die verschiedenen Altersgruppen der Bevölkerung hindurch verfolgen. Es ergeben sich dann für die verschiedenen Alter ganz bestimmte Zahlen, die die durchschnittliche Lebenserwartung ausdrücken. Da es wohl für jeden interessant ist, zu erfahren, welche durchschnittliche Lebensdauer er noch erhoffen kann, seien diese Zahlen hier wiedergegeben.

Alter (Jahre)	Lebenserwartung in Jahren 1871—1881	1924—1926
0	35,6	56,0
4	49,5	60,9
10	46,5	55,6
20	38,5	46,7
30	31,4	38,6
40	24,5	30,1
50	18,0	21,8
60	12,1	14,6
70	7,3	8,7
80	4,1	4,8
90	2,3	2,7
100	1,4	1,7

Verfolgt man diese Zahlen nun durch die einzelnen Jahrzehnte seit 1870, so findet man, daß sie andauernd immer günstiger geworden sind. Im ganzen können wir in einem halben Jahrhundert also eine durchschnittliche Lebensverlängerung von 20 Jahren erfahren. Dieses unglaubliche Wunder ist recht wenig bekannt, obwohl es doch eigentlich eine der wichtigsten Tatsachen ist, die den Menschen in Wirklichkeit auch sehr interessiert. Wer einmal auf diese Dinge gelenkt ist und die Zahlen der Sterbetafeln durchsieht, wird sie überaus unterhaltend, ja spannend finden. Man kann sich leicht damit einige Stunden beschäftigen und wird daraus wertvolle Aufklärung und — merkwürdig bei statistischen Zahlen tabellen — Unterhaltung finden. Man wird dann auch aufmerksam darauf, daß es viele interessante Gliederungen gibt, über die man ebenfalls Bescheid wissen sollte. Man hat nämlich neuerdings auch die Ledigen, Verheirateten und die Verwitweten und Geschiedenen getrennt und für diese Gruppen in den einzelnen Altern besondere Aufstellungen angefertigt. Aus ihnen ergibt sich, daß die Verheirateten in bezug auf die Sterblichkeitsverhältnisse im Durchschnitt günstiger dastehen als die andern, daß nur in den höchsten Altersgruppen die Ledigen wieder begünstigt sind, daß dagegen die Geschiedenen am ungünstigsten abzuscheiden.

Fragen wir nach den Gründen, die dieses erstaunliche Resultat zustande gebracht haben, so brauchen wir nicht verlegen zu sein. Die geradezu ungeheuerlichen Fortschritte der Naturwissenschaften im letzten Jahrhundert, die neuen daraus für die hygienische Wissenschaft fließenden Erkenntnisse haben uns instand gesetzt, diejenigen Mittel zu erkennen und die Maßnahmen zu ergreifen, die dazu beitragen, den Gesundheits- und Lebensstand der ganzen Bevölkerung zu heben und zu verbessern. Allein die Einführung der Kanalisation hat die Städte, ehemals Gräber der Menschheit, zu den gesündesten Siedlungen gemacht, die es gibt. Und die großartigen organisatorischen Maßnahmen durch die Einführung der Krankenversicherung, durch die Versorgung der breiten Massen mit ärztlicher Hilfe und Krankennitteln, durch die Eindämmung der Infektionskrankheiten mit Hilfe von Impfung und andern gesundheitlichen Maßnahmen, durch die Ausbreitung sanitärer Einrichtungen und die hygienische Belehrung und Erziehung der Bevölkerung konnten selbstverständlich nicht spurlos an dem deutschen Volke vorübergehen. Welche gegenwärtigen Wirkungen sie erzielt haben, offenbart sich in den genannten Zahlen. Ist es nicht des Schweißes aller Edlen wert, auf diesem Wege fortzufahren und keine Mittel zu scheuen, die Wissenschaft voranzubringen? Würden wir nur einmal für gesundheitliche Forderungen das ausgehen, was wir heute noch immer jedes Jahr dem Militarismus nutzlos opfern, so würde das deutsche Volk zu einem der glücklichsten und gesündesten Völker werden, von dem diese Segnungen auch auf die andre Menschheit ausstrahlen würden. —



„Mein Gott“, sagte ein junges Mädchen in schwerem Pelz zu ihrem Begleiter, „nun sieh dir das an, Leo! So etwas sollte verboten werden. Nun hat man das Schönste genossen und möchte es in sich verarbeiten, und da lungert dann ein so scheußliches Subjekt... kann er nicht anderswo sitzen?“

Und sie floh beleidigt vorüber.

Und ein reicher und stolzer Herr sah den Armen mit Strenge an. Er dachte: „Wie bin ich doch so hoch und edel! Welch herrliche Musik habe ich doch gehört. Und was ist das für eine halb tierische Kreatur gegen mich!“

Und er ging stolz und fest die Stufen des Theaters hinab.

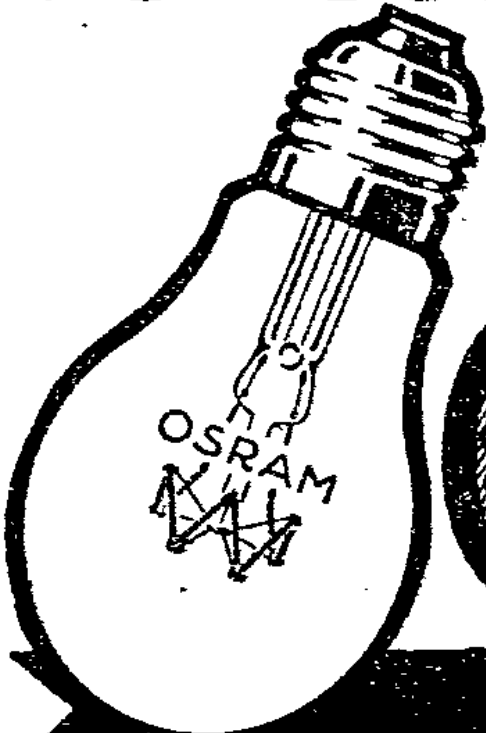
Dicht hinter ihm folgte ein junger Mensch. Der sah den Bettler und wurde blaß vor Schrecken.

„Zum Teufel“, dachte er, „wie es einem Menschen doch zu-lehrt ergeben kann. Na, da hilft weiter nichts als feste arbeiten und verdienen.“

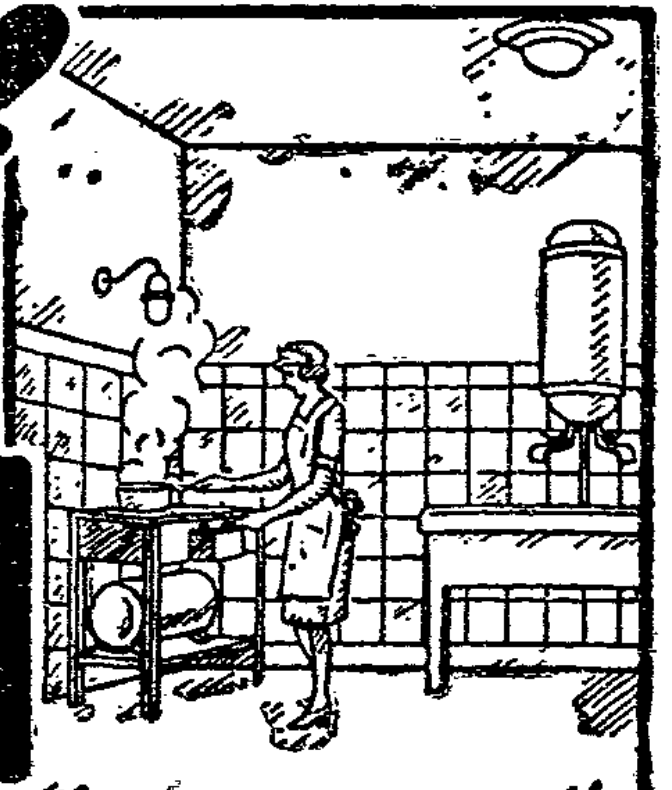
Noch einen schenen, bösen Blick warf er dem Alten zu und stieg dann einem Wädel nach — einem Wädel — hoch! Das war was!

Beleuchte besser!

Licht im Haushalt ist die beste Arbeitshilfe.



OSRAM



Befrage den Elektrofachmann.

Flotter Laufhut 2.95
in verschied. Farben

Moderne Kappe 4.75
Atelierarbeit

Schönheit ist Käuflich

Fesche Filzlocke 7.50
mit geschliff. Motiven

Eleg. Atelierhut 9.75
mit Quaste

im Haus der Hüte
Deutschlands größtes Spezial-Unternehmen
Filiale Magdeburg
Breiter Weg 193/194



In diesem Zeichen

liegt die Garantie für frische Qualität. Nur „Rama im Blauband“ bietet Ihnen diese Sicherheit durch das Garantie-Datum auf jeder Packung — für guten Einkauf die beste Gewähr!

MARGARINE

Rama im Blauband

doppelt so gut

$\frac{1}{2}$ Pfd 50 Pfg

Wir verkaufen Ihnen Qualitätswaren auf

Kredit

gegen kleinste An- und Abzahlung
(Beamte und Festangestellte ohne Anzahlung)

Damen-Kleider | Mäntel
5.- 12.- 18.- 27.- 35.- 45.- 52.- 60.- usw.

Herren-Anzüge | Mäntel
28.- 35.- 45.- 60.- 72.- 80.- 90.- 95.- usw.

Kinderbekleidung - Wäsche - Bettfedern
Manufakturwaren - Gardinen
Chaiselongues, Metallbestecke, Matratzen

Magdeburger Konfektions- und Wäsche-Vertrieb
Otto-v.-Guericke-Str. 12, I. Etg.
Ecke Kölner Str., 3 Minuten vom Hauptbahnhof
(über Schuhvertrieb Rheingold)
Answärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung!
Alle Kunden bekommen Ware ohne Anzahlung!

Immer
inserieren heißt:
Immer
Erfolge zeitigen!

Auto-Fahrschule Zentral
Sandwitzerstr. 6. Tel. Norden 22841, 42
Prospekt frei.

Prima Speisekartoffeln
gelbe, rote, weiße.
Sämtliche Sorten Futterkartoffeln.
W. Krüger, Burg, Schulstr. 49, Telefon 574.
Von jedem Mittwoch und Sonnabend auf dem Wochenmarkt.

Das in Baden am meisten angelegte Geschäft für
Web- und Modewaren
ist die Firma
Louis Rauch
— Schönebecker Straße 102. —

Rundfunk-Programme

Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)
Berlin (Wellenlänge 418 Mtr.)

Freitag, 20. Sept. 13.05: Nur für Stettin: Sondermittel der Landwirtschaftskammer für die Frau. Pommern. ● 15.30: Dr. Hollmann: Die Sportchau des Monats. ● 16: Gefinnung oder Qualität? Zur Ausstellung des Monats. ● 16.30: Konzert: Jahn Jahre November-Gruppe. ● 16.30: Konzert. Komponist: Edoard Moris. Elie Loemen (Sopran), Flügel: Der Komponist. ● 17: Aus der Welt der Technik. Dipl.-Ing. Wintus: Leder als technischer Bedarfsartikel. ● 17.30: Unterhaltungsmusik. Kapelle Jaro Witzel. ● 18.55: Bildfunk: Alfred Volgar. ● 19.05: E. W. Trojan: Zur Ostmark: Landsberg a. d. Warthe und das Pleistozän. ● 19.30: Wer kann da ernst bleiben? Ernst Weßen, gesungen von Felix Leonhardt. ● 20: Alfred Volgar liest Eigenes. ● 21: Opernausschnitt „Toll“ von Rossini. 1. Szene: Toll ermahnt Arnold. 2. Szene: Toll rettet den verfolgten Baumgarten. 3. Szene: Arnold schwört Rache für die Ermordung seines Vaters. 4. Szene: Der Schwur auf Rütli. 5. Szene: Der Apfelschuh und Tolls Rache an Heiler. Dirigent: Selmar Meerowitz. Chöre: Maximilian Albrecht.

Leipzig (Wellenlänge) 259 Mtr.)

Freitag, 20. Sept. 12: Schallplatten: Bleie in Schlagern. ● 13: Schallplatten: Alte Lüge und Charakterzüge. ● 15.15: Schallplatten: ● 16.30: Konzert: Funtoré. ● 18.05: Opernab. ● 19: Dr. Behm: Öffentliche Kreditinstitute. ● 19.30: Oberstud. Dr. Dr. Prüfer: Elternrechtstunde. ● 20: Ludwig-Maximilians-Abend. Witz, Satire, Deutscher W. Kallio. ● 21: Kabinett: ...

Lest den Volkssport
Am Montag neu!

**Auch zum Herbst
wieder das
Richtige!**

Die neuesten Moden,
die besten Qualitäten,
die billigsten Preise
auf

**Teil-
ZAHLUNG**
zu den
stadtbekannt
günstigen
Zahlungs-
Bedingungen!



Jetzt
täglicher
Eingang
von
Neuheiten

im **KAUFHAUS**
Diskrät
DAVID SCHLEIN · ALTE ULRICHSTR. 14

ZAHLUNGSBEDINGUNGEN:
1/5 Anzahlung
Rest in 6 Monats- oder 24 Wochenraten
Bei Einkäufen von 200 Mark 10 Monatsraten
Beamte sowie alle Kunden ohne Anzahlung

Besuchen Sie
die Auslagen in
unserer Eingangs-Passage

Sie lesen alle Welt im Rundfunk!

nach dem Programm der Rundfunkanstalten

Der Arbeiterfunk	25
Der Arbeiterfunk	25
Der Arbeiterfunk	25
Der Arbeiterfunk	25
Der Arbeiterfunk	25
Der Arbeiterfunk	25
Der Arbeiterfunk	25
Der Arbeiterfunk	25
Der Arbeiterfunk	25
Der Arbeiterfunk	25

Sendung Selbsttätige

Künftige Bekanntmachungen

Die künftigen Bekanntmachungen sind im Rundfunkprogramm zu finden. Die künftigen Bekanntmachungen sind im Rundfunkprogramm zu finden. Die künftigen Bekanntmachungen sind im Rundfunkprogramm zu finden.

**Ein Kautschukwagen
für Markt und
L. Meyer, Erbenstr. 13.**

Walhalla DEULIG

LICHTSPIELE

Unser sensationelles
Doppelprogramm
ein großer, ehrlicher Erfolg!

RIN-TIN-TIN
der Liebling aller in
Rin-Tin-Tins

Millionenhalsband
Eine äußerst spannende Angelegenheit
aus dem wilden Westen.

7 Akte

Unser zweiter Schläger:
Das letzte Fort
Das wilde Abenteuer dreier verwegener
Burschen.

Die Darsteller:
Marie Paudler / Heinrich George
Fritz Odemar / Albert Steinhilber †

Kassenöffnung 4.30 Uhr.

KAMMER

Lichtspiele

Der sensationelle Erfolg!
Brigitte Helm / Ivan Mosjoukine
Dita Parlo / Heinrich George in
Manolescu!

12 Akte nach einer Novelle von H. Szekeley
Die verhängnisvolle Liebe des größten
Abenteurers einer Epoche zu einer ebenso
rassigen und triebhaften wie leichtfertigen
Frau

Grosses lustig. Beiprogramm
Im aktuellen Teil:
**Die Weltfahrt des
„Graf Zeppelin“**

Man sieht Sibirien, Tokio, den Stillen
Ozean, Los Angeles, Chikago, Lakehurst,
Friedrichshafen und das Leben u. Treiben
an Bord

Beginn: Wochentags 7.5 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Man besuche auch
die Nachmittags-Vorstellungen

Panorama

Das Theater der Sensationen

Freitag bis einschl. Donnerstag
zeigen wir ein
Sensations-Doppelprogramm
das jeden begeistern wird!

Buzz Barton
Der Junge mit dem Herzen ein. Mannes

Franc Rice
Der Mann mit dem Herzen ein. Kindes
in dem fabelhaften Wildwestfilm

**Der Kampf um
die Goldfelder**

Ein Abenteuerfilm aus den rauhen Bergen
Kaliforniens.

Grana Morita, Herta v. Walters,
Maria Toresca, Fred Göderlein
in

**Das Gesetz der
schwarzen Berge**

Das sensationelle Abenteuer eines
Amerikaners in den schwarzen Bergen.

Nach einer wahren Begebenheit.

Blut um Blut heißt das Gesetz der
schwarzen Berge. Keiner darf ruhen,
solange noch ein Verbrecher an einem
angesehnen angesehenen Ort. Blutrache
besteht nicht nur zwischen zwei Tod-
feinden, sondern greift auch — wie in
diesem ebenso spannenden wie interes-
santen Film — auf ganze
Völkergemeinschaften über.

Kulturschau // Wochenschau
Beginn: Wochentags 5 Uhr
Sonntags 3 Uhr.

ZENTRAL

Theater

Direktion: Dr. Viktor Eckert
Telephon 21772

Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 Uhr bei halben Preisen in
voller Besetzung.

Yvette
und ihre Freunde
Operette von Michael Kraus, dem
Komponisten der „Fran von Foreest“

Wilhelms-Park

Gründungsfeier ab 5 Uhr:

TANZ

in unserer großen Saal bei kleinen
Einstiegspreisen.

Die führende Filmbühne!

Freitag 4.30
**Große
Mady-Christian-
Premiere**

Die unvergeßliche Darstellerin a. „Ein Walzertraum“
in ihrer neuen ebenso bezaubernden Schöpfung

**Meine
Schwester und ich**

Nach dem gleichnamigen entzückenden Bühnen-
lustspiel von George Berr und Louis Verneil
In den Hauptrollen
Mady Christian
Jack Trevor / Igo Sym / Hans Junkermann
Jakob Tiedtke / Karl Huszar-Putly

Unter der Meisterregie Manfred Noas ist ein sprü-
hend lebendiges und temperamentvolles Filmwerk
entstanden, für das man sich begeistern muß u. welches
bei seiner Berliner Uraufführung wahre Stürme der
Begeisterung entzesselte!

Außerdem zeigen wir

DOLORES COSTELLO
die preisgekürzte und gefeierte Schönheit in
Die 11fache Witwe

Ein flotter elfacher Flirt mit einer flotten elfachen
Witwe, voller Spannung und voller Humor!

Im bunten Teil zeigen wir

Zeppelin
auf großer
Fahrt!

Man sieht:
Sibirien — Tokio — Den
Stillen Ozean — Los
Angeles — Lakehurst —
Friedrichshafen
Leben u. Treiben an Bord

**Die neueste Deullig-Weche
Kulturschau**

**STADT-
THEATER**

Freitag, 20. September
20—22.30, 2. Abend

SLY
Die Leinwand vom
wiedererweckten
Schlüßler
Oper von
E. Wolf-Ferrari.
Sonabend, 21. Sept.,
19.30—22.30, 3. Abend
Don Carlos
Oper von G. Verdi.

**Auf Kredit
Möbel**

gegen Kauff
100% Rabatt
Schlaf-, Wohn-,
Speisezimmer, Küchen,
Einzelmöbel
Möbel für 95 Mk.
Anzahlung 9 Mk.
Möbel für 220 Mk.
Anzahlung 20 Mk.
Möbel für 325 Mk.
Anzahlung 30 Mk.
Möbel für 420 Mk.
Anzahlung 40 Mk.
Kredit bis 30 Monate.
wöchentl. v. 15 an
ab monatl. v. 12.6 an

Ernst Geissler
Breiter Weg 144,
Halle 11, Schrotb. Str.
Beamte und alte
Kunden erl. ohne
Anzahlung.
Kredit nach allen
Orten.
Lieferung frei.

FÜLLI

Der Rekordbesuch
bei unserem
dieswöchentlichen Programm
steigert sich von Tag zu Tag
Einer sagt es dem anderen:
Der neueste
**Henny-Porten-Film
Mutterliebe**

ist der ergreifendste, wahrste und
schönste Film, den man seit vielen
Jahren gesehen hat. Es ist endlich
ein Film, dem man mit vollem Herzen
zustimmen kann und

Henny Porten
beweist von neuem, daß sie noch
immer die Königin der Film-
darstellerinnen ist. Es gibt kein Herz,
das nicht ergriffen wird von der
starken, ja geradezu hervorragenden
Leistung.

DAZU:
**Ein auserwähltes reichhaltiges
schönes Beiprogramm**
Beginn 1/2 5, 1/2 7, 1/2 9 Uhr.

Lesst die Frauenwelt!

KRONES

gewalt. sensation. Programm
Täglich abends Punkt 8 Uhr
Sonabend und Sonntag, auch
3 Uhr nachmittags, das volle
Abendprogramm bei halben Prei-
sen für Kinder.

Erwerbslose Sonabend nach-
mittags halbe Preise. Anweisung
an der Kasse und beim Eingang
vorzeigen.

Vorzugskarten haben bei hal-
ben Preisen keine Gültigkeit.

KRONES

riesiger zoologischer Garten
Tägl. ab 9 Uhr vorm. offen
ÜBER 300 TIERE
Täglich ab 11 Uhr vormittags:
Raubtierfütterung, Freikonzerte,
Restaurations.
Eintrittspreise: Nur 60 Pf., Kin-
der und Militär 30 Pf.

Nur noch 3 Tage

Uhren

Schmucksaachen
repariert preiswert

H. Lutzenberger
Uhrmacher
11, Weinberg 38/39, ptr
Eingang im Haus für
Faschen, Armband-,
Sand-, Wand-,
Wecker-Uhren
Schmucksaachen
Grammophone
Platten // Nadeln
Radio

1 großer Vorken
**Garderobens-
chränke**
in eiche, mahagoni,
birke, eichenbeis-
farben

Gültig abgegeben
Kasch, Mack & Co.
Magdeburg
Alter Markt.

Stadt Magdeburg

Sozialdemokratische Partei Magdeburg

Genossinnen und Genossen!

Der 17. November wirft schon seine Schatten voraus. Auf Seiten der Gegner wird sehr lebhaft gerüstet. Die Parteien bis zur Deutschen Volkspartei bilden eine Einheitsliste zur Stadtverordnetenwahl. Wie es um die Provinziallandtagswahl bestellt ist, kann noch nicht gesagt werden. Hier scheinen die Rechtsparteien noch keine Einigung zu erzielen. Die Rechtsparteien sind sich jedenfalls darüber einig, den Einfluß der Sozialdemokratie in den Gemeinden zurückzubringen. Das wird ihnen nicht gelingen, wenn die Mitglieder alle auf dem Posten sind und in den Kampf eingreifen. Möglichkeit dazu ist jedem geboten. Vom 22. bis 29. September soll die Werbung neuer Abonnenten für die „Volksstimme“ vorgenommen werden. Vom 12. bis 20. Oktober findet eine Werbung neuer Mitglieder für die Partei statt. Das sind sehr wichtige Vorarbeiten zum 17. November. Hier kann jeder eingreifen. Der Mann hat Gelegenheit zur Werbung im Betrieb, im Büro, in der Werkstatt. Fragt euren Nebenmann, ob er schon seine Pflicht erfüllt und sich der großen Sozialdemokratischen Partei angeschlossen hat und ob er schon Leser der „Volksstimme“ ist. Auch die Frauen müssen tatkräftig werden. Sie müssen beim Nachbarn, beim Einkauf usw. immer wieder versuchen, für die Partei neue Streiter zu gewinnen. Denn nur in einer starken Organisation ist es möglich, den Angriff der Gegner erfolgreich abzuwehren. Also geht alle an die Arbeit und unterstützt die Werber der Partei.

Es haben in der letzten Zeit eine Reihe Mitgliederversammlungen stattgefunden, die auch außerordentlich stark besucht waren. Ein Zeichen, daß schon eine große Anzahl unserer Parteigenossinnen und -genossen sich des heftigen Kampfes zur Gemeinde- und Provinziallandtagswahl bewußt sind. Es finden in der nächsten Zeit fast in allen Bezirken wiederum Mitgliederversammlungen statt, die wir bitten auch recht zahlreich besuchen zu wollen. Heute (Donnerstag) finden Frauenversammlungen statt im Bezirk

Fermersleben-Salzte-Wetterhülen bei Gerike, Sudenburg bei Fahrentamp und für Cracau bei Seifert.

In Sudenburg referiert Genosse Dr. Bregmann.

Am Freitag findet eine Mitgliederversammlung für Budau in der „Thalia“, für Fermersleben bei Stiller und für Alte Neustadt bei Winter statt.

In Budau hat das Referat die Genossin Frau Dr. Wegscheider (Berlin) übernommen. In Fermersleben ist Referent der Genosse Karl Voigt und in der Alten Neustadt hält der Genosse Otto Baer einen Filmvortrag.

Die Oppermann-Abende beginnen in der kommenden Woche und bitten wir unsere Mitglieder, sich frühzeitig genug mit Programmen versehen zu wollen. Die Mitgliedsbücher bitten wir für die Monate Juli, August, September bis zum 1. Oktober in Ordnung zu bringen. Diejenigen Mitglieder, die nicht durch Unterlassener kassiert werden, bitten wir, im Sekretariat ihre Beiträge begleichen zu wollen. Um rege Mitarbeit und regen Besuch unserer Veranstaltung ersucht

mit Parteigruß
Der Vorstand. J. A.: D. Winger.

Valentin und die Vorortbahn

Gretchen hat den Faust wirklich von ganzem Herzen geliebt. Und wenn sie als Folge dieser Liebe ein Kind unter ihrem Herzen trug, so hätte ihr die Gesellschaft das danken sollen. Aber da die Epithode im Mittelalter spielt, braucht man sich nicht zu wundern, wenn Valentin, der Bruder Gretchens, das arme, in das Verbrechen gezeigte Mädchen arg beschimpft. Dabei macht er sich arger Liebertreibung schuldig, wie alle Leute beim Schimpfen. Der ist es nicht Uebertreibung, wenn er dem armen Gretchen den Text mit den Worten liest: „Du fingst mit einem heimlich an, bald kommen ihrer mehre dran, und wenn dich erst ein Duzend hat, so hat dich auch die ganze Stadt.“

In der Jetztzeit würde man sagen: „Liebes Gretchen, als dich dein liebevollstüchiges Herz in die Arme dieses gewiß hübschen und im letzten Grunde guten Mannes trieb, warst du reichlich unerfahren. Nun hast du deine böse Erfahrung gemacht, sei künftig klüger.“ Außerdem hat die Erfahrung gelehrt, daß das Weib stegreicher ist, das sich die meiste Reserve aufzuerlegen versteht.

Dieser Spießer, dieser Valentin, drängte sich mir in der Vorortbahn auf. Zufälligerweise hatte ich den Blick auf eins der vermaledeiten Plakate gerichtet, das mir vor der Nase baumelte. Da mußte ich auch an die Worte Valentins denken: „Du fingst mit einem heimlich an.“ Dieses Wort scheint die Magdeburger Vorortbahn mit ihrem Zeitpruch erhoben zu haben. Sie hatte eine Zeitlang mit der Verlebung der Jenster aufgehört, als sich die Zeitungen (Meßplatz, verhehrte Diktation!) über die Verlebung der Jahrgäste beschwerten. Damals war es wirklich nicht mehr zu ertragen. Wenn ein Jahrgast einen Blick aus den Fenstern tun wollte, um die richtige Diktation zu erfahren, so mußte er sportliche Übungen machen, um ein Plättchen zu finden, wo er einen klüchtigen Blick hinaus tun konnte.

Diesem Uebelstand hat die Direktion der Vorortbahn seinerzeit gesteuert. Sie hat die Ursache des Uergernisses (das man nach dem Evangelium der Menschheit niemals geben soll), diese Plakate, entfernt. Jüngst hat sie nun mit dem ersten wieder heimlich angefangen, und nun sind, frei nach Valentin, ihrer schon wieder mehre dran. Und wenn erst wieder ein Duzend da hängt, so hat sie auch bald wieder die ganzen Jenster beschlageneht, und dann kuschelt der Jahrgast der Vorortbahn wieder in dem Galdbunkel, dem er erst vor kurzem entronnen war.

Nun gehört ja auch ein bißchen Aerger zum täglichen Leben. Ewige Freude würde den Menschen zu Tode langweilen. Auch die Direktion der Vorortbahn hat mancherlei Aerger zu schluden. Darüber ist sich jeder denkende Mensch klar. Aber sie ist im Irrtum, wenn sie annimmt, mit diesem notwendigen Medikament, dem Aerger, ihre Jahrgäste bedienen zu müssen. Die sind ob der Eigenart unserer Zeit mit der erwähnten Medizin reichlich versehen. Die Bemühungen der Direktion der Vorortbahn bedeuten in dieser Beziehung Ueberproduktion. Und die ist immer schädlich. Also bitte, verehrte Direktion, heraus mit dem Aergernis!

Neuer Zugang zum Kavalier Scharnhorst

Wer von der Stadt kommt den Ebertbrückenweg passiert, wird unmittelbar an der Stelle, wo die Eisenbahn unter der ersten Brücke hindurchführt, Geländearbeiten beobachten. Ein Teil des Walles Kavalier Scharnhorst wird abgetragen und zur Schüttung eines Damms verwendet, der auf die Ebertbrücke zuführt. Die Brücke, die bisher den Zugang vom Fürtzenwall zum alten Festungswerk Kavalier Scharnhorst bildete, in dessen Kasematten sich Notwohnungen befinden, wird abgebrochen. Seit Jahren ist diese Brücke, die von der Eisenbahnverwaltung ge-

Neue Vorlage über die Dauerfleingärten

Unter dem 19. Juni d. J. ließ der Magistrat den Stadtverordneten eine Vorlage zugehen über den „Erlaß einer Ortsordnung und einer Polizeiverordnung für die geplante Ausweisung von Heimstättengartengebieten“. Obwohl erst bei den diesjährigen Staatsberatungen einstimmig eine solche Vorlage zur Schaffung von Dauerfleingärten von den Stadtverordneten verlangt wurde, machten die bürgerlichen Stadtverordneten Opposition, als die Magistratsvorlage zur Beratung kam. Sie verlangten, daß für die Dauerfleingärten nur stadteignes Gelände ausgewiesen würde. Privater Grund und Boden sollte nicht verwendet werden, da dies eine „Enteignung“ bedeute.

Die Vorlage wurde seinerzeit vertagt und an den Magistrat zurückgewiesen. Jetzt macht der Magistrat den Stadtverordneten eine neue, abgeänderte Vorlage, die am Donnerstag beraten werden soll. Es heißt darin:

„Wie schon in der Vorlage vom 19. Juni 1929 erwähnt, ist es notwendig, für diejenigen Fleingärtner, denen ihre Gärten durch Inanspruchnahme des Geländes als Bauland usw. entzogen werden, Ersatz zu schaffen, und zwar auf Gelände, das der Nutzung als Fleingartenland dauernd erhalten bleibt. Durch die zurzeit herrschende Unsicherheit in bezug auf die Pachtbauer der zu Fleingärten eingerichteten Ländereien wird die Ausbreitung der Fleingartenbewegung stark gehindert. Es ist daher mit allen Mitteln anzustreben, fogenannten Dauergelände für Fleingärtner zu schaffen. Dies ist aber nur zu erreichen, wenn durch Ortsstatut Heimstättengartengebiete ausgewiesen werden. Die Möglichkeit dazu geben das Reichsheimstättengesetz und das preussische Ausführungsgesetz.“

Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung die Beschlusfassung über unsere Vorlage vom 19. Juni 1929 betr. die Ausweisung von Heimstättengartengebieten, zurückgestellt und an den Magistrat zurückverwiesen hat mit dem Ersuchen um Prüfung, ob sich der Zweck der Vorlage nicht auch mit stadteigenem Gelände erreichen läßt, hat der Magistrat nach nochmaliger Durcharbeitung der Angelegenheit beschlossen, von der Festsetzung der Heimstättengartengebiete 1a in Budau (Klosterbergsteifung) und 3 in Rothensee (Privateigentum) Abstand zu nehmen und dafür Gelände im Außengebiet auszuweisen, das vorwiegend städtisches Eigentum ist.

Als Ersatz für das ausfallende Gebiet 1a östlich der Leipziger Straße ist ein neues Gebiet westlich der Gartenstadtkolonie Reform in einer Größe von etwa 5,5 Hektar ausgewiesen worden.

Es erhält die gleiche Bezeichnung 1a wie das ausgefallene Gebiet. Gleichfalls ist für das ausfallende Gebiet 3 in Rothensee ein neues Gebiet westlich der Barleber Chaussee, südlich und nördlich der Sülze, mit der Bezeichnung 3a und 3b in einer Gesamtgröße von etwa 21,8 Hektar ausgewiesen worden. Das Gebiet 2 ist um eine Parzelle nach Westen hin erweitert und um 50 Meter auf der Ostseite zur Durchführung der Bebauung an der späteren verlängerten Endstraße verringert.“

Die Eigentumsverhältnisse der geplanten Dauergartenkolonien werden in der Vorlage angegeben. Das Gebiet 1a ist zu 63 Prozent Eigentum der Stadt, 14 Prozent gehören Stiftungen und Klöstern und 23 Prozent Privaten. Im Gebiet 1b entfallen 100 Prozent auf Stiftungen und Klöster, die unter staatlicher Aufsicht stehen. Das Gebiet 2 teilt sich zwischen Stadt und Privateigentümern mit 69 zu 31 Prozent. Gebiet 3a ist hundertprozentig städtischer Besitz. Bei 3b gehören der Stadt 58 Prozent, Privateigentümern 42 Prozent. Im Gesamtdurchschnitt ergibt sich für die Stadt ein Anteil von 67 Prozent, für Klöster und Stiftungen von 7 Prozent und für Private von 26 Prozent.

Es wird nun heute über diese geänderte Vorlage zu entscheiden sein. Die Vertreter des Bürgertums im Stadiparlament müssen beweisen, daß sie es ernst meinen mit der Sorge für die von ihrer Scholle verdrängten Fleingärtner. Allein die Sozialdemokraten waren bei der ersten Beratung für sofortige Verabschiedung eingetreten. Sie konnten aber nichts erreichen, da sie in der Minderheit sind.

Die Ansicht des Magistrats über die Rechtslage bei der Ausweisung von Dauerfleingärten ist die, daß durch den Erlaß des Ortsstatuts der Stadt keinerlei Verpflichtung entfällt, das als Heimstättengartengebiet erklärte Gelände von den bisherigen Eigentümern sofort zu erwerben oder zu erpachten. Es ist vielmehr beabsichtigt, das nötige Gelände nach und nach seinem Zwecke zuzuführen und dazu die Grundstücke auszuwählen, mit denen dies am vorteilhaftesten zu erreichen ist. Auch können die Eigentümer der als Heimstättengartengebiete erklärten Grundstücke keinerlei Entschädigung für Minderung des Wertes derselben aus dem Erlaß des Ortsstatuts herleiten. Eine solche Minderung tritt auch gar nicht ein, da das in Anspruch zu nehmende Gelände im Außengebiet liegt und für eine planmäßige Bebauung nicht in Betracht kommt. Dieser Ansicht in bezug auf die Rechtslage stimmt auch der in Frage kommende Delegiert des Wohlfahrtsministeriums zu.

baut wurde, altersschwach und gebrechlich, so daß sie mit Fuhrwerken nicht mehr befahren werden konnte.

Dieser Uebelstand wurde den verantwortlichen Stellen der Eisenbahnverwaltung im Herbst vorigen Jahres besonders klar, als bei Ausbruch eines Brandes in einem Schuppen auf dem Elbbahnhof die Feuerwehr nicht zur Brandstätte gelangen konnte. Es bestand zwar ein Uebergang für Fuhrwerke vom Fürtzenufer aus unmittelbar über die Gleisanlagen, der aber, da der Brandtag ein Sonntag war, von der Eisenbahnverwaltung nicht bewacht wurde und der Feuerwehr verschlossen blieb. Aber auch an Wochentagen mußten Fuhrwerke, die den Uebergang passieren wollten, sehr lange warten, wenn gerade rangiert wurde.

Alle diese Gründe und Ereignisse zwangen die Eisenbahnverwaltung zur Schaffung eines neuen Zugangs zu dem nicht gerade großen Gelände. Da ihr Grundstück aber nicht bis an die Ebertbrücke heranreicht, sondern ein Streifen neben der Brücke der Stadt Magdeburg gehört, mußte auch diese einen Teil des erforderlichen Geländes zu dem Zwecke des Neubaus einer Zufahrt hergeben. Ein Ausbau des Elbbahnhofes ist von seiten der Eisenbahnverwaltung nicht beabsichtigt; dieser reicht für den Güterumschlag vollkommen aus. Es wird lediglich eine Gleisumlegung oder Begradigung vorgenommen, die durch die Veränderung der Gleisanlagen auf dem neuen Budauer Bahnhof sich für diese Gleisabzweigung zum Elbbahnhof als notwendig erweist.

Fleischpreise steigen immer noch

Nach den Mitteilungen der Preisberichtsstelle des Sachauschusses für Fleischversorgung zeigten die Fleischpreise im August in allen Gattungen eine weitere Aufwärtsbewegung. Die dem Gesamtverbrauch nach (etwa zwei Drittel) wichtigste Gattung, Schweinefleisch, erhöhte sich trotz der Restorpreise im Juli um weitere 3 Prozent. Da die Fleischnachfrage mit Ende der warmen Jahreszeit zu wachsen pflegt, wäre eine Erhöhung des Angebots dringend notwendig gewesen. Die Auftriebe an den 38 bedeutendsten Schlachtviehmärkten zeigten jedoch einen weiteren Rückgang von 4 Prozent gegen Vormonat, von 13 Prozent gegen Vorjahr.

Die Preisbildung im Kleinhandel dürfte auch in den nächsten Monaten von diesen beiden Momenten — viel zu geringe Auftriebe, steigende Nachfrage — beherrscht werden, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Kleinhandelspreise bisher den Schweinepreisen nicht folgen konnten. Seit April vorigen Jahres erhöhten sich diese um 68 Prozent, während die Schweinefleischpreise im gleichen Zeitraum nur um 50 Prozent stiegen. Für den Verbraucher ist diese Preissteigerung unerträglich, für die Landwirtschaft ungesund.

Die Rindfleischpreise bewegen sich zwar langsam, aber ständig nach oben. Vom Fleischergewerbe wird stark über Mangel an Qualitätsware geklagt. Die Preise der übrigen Fleischgattungen wurden durch diese Entwicklung ebenfalls nach oben gedrückt. Die durchschnittlichen Kleinhandelspreise (gemogener Durchschnitt aus 13 deutschen Großstädten) betragen für 1 Pfund

	Schweinefl.	Rindfl.	Kalbfl.	Gefrierfl.
im August 1929	Mark 1,59	1,24	1,47	0,75
im Vormonat 1929	Mark 1,52	1,23	1,45	0,74
im August 1928	Mark 1,38	1,22	1,41	0,73

Elbschiffahrt in Not

Zwei Feinde hat der Schiffer: Hochwasser und Niedrigwasser. Beide Gaben der Natur sind ihm in diesem Jahre reichlich zugeflossen. Der außerordentlich lange Winter brachte die Schiffahrt geraume Zeit zum Stillstand. Und kaum hatte der Sommer mit seinen tropischen Temperaturen begonnen, wurde der Schiffer durch das Herumpendeln des Wasserspiegels am Nullpunkt dauernd heimgelockt und behindert. Die möglichen Landstrecken gestatteten stets nur eine geringe Belastung, was für die Schiffer einen großen materiellen Verlust bedeutete oder nahezu Inrentabilität der Fahrten.

Seit Wochen ist der Wasserstand für die Schiffahrt geradezu trostlos. Der Wasserstand war sogar bis auf 17 Zentimeter unter den Nullpunkt gesunken. Mit einer Tauchtiefe von 80 Zentimeter ist wohl kaum noch eine Fracht lohnend. Aber dennoch gehen viele Kähne zu Tal, trotz der bestehenden Gefahr, an den gefährlichen Stellen des Stromes beschädigt zu werden. Die erste gefährliche Stelle im Stadtbezirk, der Dompfelsen, ist kürzlich von einem Laucherschiff von Pölsnitzplütern und verlorengegangenen Anker gereinigt worden; jetzt ist man unterhalb der Eisenbahnbrücke am

Herrenkrug mit der gleichen Arbeit beschäftigt. Hier wurden in den letzten Tagen besonders zahlreiche Hemmungen von Dampfern und Kähnen dem Wasserbauamt gemeldet, das dann einen Brückenbogen für die Schiffahrt sperrte und mit dem Absuchen der Sohle begann. Das Laucherschiff förderte eine Menge Felsstücke, abgebrochene Ankerstücke und sonstige schwere Eisenteile an die Oberfläche.

Diese Stelle unterhalb der Herrenkrugbrücke ist ebenfalls felsig. Die Schiffer, die nicht gern die ganze Schleifkette beim Passieren der Brücke auslegen und dafür lieber einmal den Anker auswerfen, werden für diese Nachlässigkeit manchmal dadurch gestraft, daß ein Arm des Ankers abbricht oder der ganze Anker im Fluße liegenbleibt. Bei dem jetzigen flachen Wasserstand bilden diese verlorengegangenen Eisenteile eine Gefahr für die Schiffahrt. Für die zu Tal kommenden Kähne ist ein Dampfer vom Wasserbauamt als Hilfe zum Durchbringen durch den nördlichen Bogen der Brücke bereitgestellt. Das dauernde Niedrigwasser ist eine schwere Hemmung für die Schiffahrt. Ueberall liegen größere Kähne vor Anker und warten auf Wuchsmelungen. Am Kai neben der Strombrücke ist ein kleinerer Dampfer auf Grund geraten und ist fast bis auf den Kiel vom Wasser frei. Mögen sich doch bald die Wasserverhältnisse so ändern, daß die Schiffahrt wieder in Gang kommt.

Das Hochwasser hat nur an einer Stelle Gutes gezeugt. Man erkannte, daß der Staudamm in der Alten Elbe (Cracauer Wehr) an der Stadtparthei erheblich unterpült ist, so daß eine Ausbesserung dringend notwendig ist. Das Wasserbauamt will sich den niedrigen Wasserstand zunutze machen und die Arbeit mit allem Eifer durchführen. In diesen Tagen wird ein Dampfhammer seine Tätigkeit beginnen und eine eiserne Spundwand, die sich aus Einzelteilen zusammensetzt, einrammen, welche die zu erneuernde, betonierete Steinpackung befestigen soll. Diese eiserne Spundwand ist dauerhafter, als die bisher verwendete Balkenwand. Die Arbeit zur Sicherung des Cracauer Wehres hat zwin-gende Gründe. Das Wehr ist ja doch nicht geschaffen, um den Magdeburgern ein Wellenbad zu geben und den Anglern einen Startplatz, sondern es dient zur Regulierung des Wasserstandes der Stromelbe. Gegenwärtig bietet das Wehr einen interessanten Anblick. Ein Feld riesiger Findlinge breitet sich unterhalb des Staudammes aus. In den noch vorhandenen Wassertrümpfen sitzen die Angler und — angeln. Nur wenig Wasser fließt aus dem Staudbett durch eine kleine Vertiefung im Staudamm dem ver-dorbenen Teile der Alten Elbe zu. Das Wehr wurde in jedem Sommer einer Prüfung unterzogen, und wenn es nötig war, wurden Ausbesserungen vorgenommen. Die jetzt festgestellte erhebliche Verschädigung ist wohl auf das starke Eis dieses Winters zurückzuführen; denn Eis bewirkt in erster Linie Zerstörungen von Strombefestigungen und Staudämmen.

Der Reifepaß

Die Reifepaßsaison des Jahres 1929 ist vorbei. Es ist nicht uninteressant, einige Vergleiche zu dem Reifepaß der Vorjahre anzustellen, soweit die polizeilichen Unterlagen aus dem Paßbüro des Polizeipräsidiums hierbei Aufschlüsse geben können. Diese Zahlen geben zwar kein einwandfreies Bild über den tatsächlichen Reifepaßverkehr innerhalb der deutschen Länder — weil zahlreiche Personen auch heute noch auf die Vorzüge des Besitzes eines amtlichen Paßausweises verzichten —, sie lassen aber erkennen, daß die Reiselust nicht nachgelassen hat.

Im Jahre 1926 wurden 3542 Pässe ausgestellt, davon in den Reifemonaten Mai bis August 2230, im Jahre 1927 4104, davon in den Reifemonaten Mai bis August 2700. Im Jahre 1928 5135, davon in den Monaten Mai bis August 3670 und im laufenden Jahre 1929 bis Ende August 3965, davon in den Monaten Mai bis August 3141. Beachtenswert ist hierbei, daß seit dem 1. Juli 1926 die Pässe mit 5jähriger Geltungsdauer ausgestellt werden und die Zahlen der neu ausgestellten Pässe trotzdem eine Steigerung erfahren haben.

Mit vielen europäischen Ländern ist der gegenseitige Sichtvermerkzwang aufgehoben. Der Inhaber eines Passes kann ohne Visum die Grenzen der meisten europäischen Länder überschreiten. Ein Sichtvermerk (Visum) ist nur noch erforderlich bei Reisen nach Frankreich, Belgien, Polen, Rußland, Ungarn und Rumänien. Die Ein- und Ausreise, und Aufenthaltsgenehmigung nach diesen Ländern ist unter Einwirkung des deutschen Passes bei dem betreffenden Konsulat zu beantragen. Bei Reisen nach außereuro-

**HOCH
im Wert!**

Gute Ware zu verkaufen ist an sich kein Kunststück. Aber auch niedrige Preise wollen an sich wenig besagen.

Erst die Vereinigung: gute Ware zu billigen Preisen bedeutet Leistungsfähigkeit, bedeutet den – nach unserer Auffassung – einzig wahren **Dienst am Kunden!**

Den pflegen wir.

Unsere Preise werden Sie immer wieder in Erstaunen setzen. Sie werden nicht glauben, daß Sie für solche Preise hochwertige Ware bekommen.

Und erst wenn Sie bei uns sind, unsere Angebote prüfen – den Stoff durch die Finger gleiten lassen – die Verarbeitung kritisch mustern – die Paßform proben – – dann werden Sie wissen, daß – wenigstens in der Kleidungsfrage – die Welt schöner geworden ist.

Denn was uns in den Stand setzte, in kurzer Zeit 11 große Geschäftshäuser in Deutschland zu errichten (sie blühen alle, und in Holland und England haben wir deren 20 mehr) das ist unser Verkaufsprinzip:

Hoch im Wert-

**NIEDRIG
im Preis!**

Darum:

GEHEN

SIE

ZU

C & A
BRENNINKMEYER

Magdeburg
Breiter Weg 109



Katastrophale Wirkungen der Trockenheit

Die anhaltende Trockenheit der letzten Wochen hat zu katastrophalen Folgen für die Flußschiffahrt geführt. Auf der Niederelbe liegen zahlreiche Schleppzüge fest, ohne daß Hoffnung besteht, sie als bald flott machen zu können. Der Schaden, den die deutsche Wirtschaft dadurch erleidet, geht in die Hunderttausende.

Die ausgetrocknete Elbe bei Samburg.

Der moderne „Gekreuzigte“

Es ist noch nicht allzulange her, da fand man eines Tages in der Berliner Ringbahn einen Mann, der an ein Kreuz genagelt war. Der Fund erregte großes Aufsehen. Später stellte sich dann heraus, daß man es nicht etwa mit einem neuen Heiland zu tun hatte, sondern mit einem Artisten, der sich diesen „geschmackvollen“ Trick ausgedacht hatte, um auf seine „Arbeit“ in dieser sonderbaren Weise hinzuweisen. Erfreulicherweise zeigte das Publikum einen bessern Geschmack als dieser Kunststücken angenommen hatte, es blieb den Vorstellungen fern. Und das dürfte der Grund sein, daß der Fall jetzt ein gerichtliches Nachspiel hat. Der betreffende Artist klagte gegen einen bekannten Professor der Chirurgie, der nebenbei noch an der Berliner Universität tätig ist, auf Schadenersatz. Der Herr Professor hatte nämlich dem Artisten die Hände und Füße auf dessen Wunsch durchmeißelt, um die für die tägliche Annagelung erforderlichen Löcher zu schaffen. Er hatte garantiert, daß die Wunden vernarben und daß keinerlei Folgen auftreten würden. Tatsächlich aber entzündeten sich die Narben nach jeder Vorstellung, so daß der Artist arbeitsunfähig wurde. Wöllig mittellos wandte er sich an den Professor, der für die Operation ein Honorar von 2000 Mark ausbedungen hatte, und bat um eine Unterstützung. Als diese verweigert wurde, verklagte der Artist den Universitätsprofessor auf Schadenersatz. Er hatte mit seiner Klage ebensowenig Glück wie mit seiner „Kunst“. Denn das Gericht stellte fest, daß der ganze Vertrag zwischen den beiden unfittlich sei und daß darauf keine Ansprüche gestellt werden könnten. Bleibt abzuwarten, wie sich die Ärztekammer zu dem Professor stellt, der derartige sittenwidrige Verträge abschließt. Daß man von einem „Artisten“, der auf die niedrigsten Instinkte der Massen spekuliert, nichts erwarten kann, ist nachgerade bekannt.

Schlafzimmer

hochglanz Goldblake I., Schrank 1,80 breit, mit Innenspiegel, weißer Marmor, komplett mit Matratzen
Kassapreis: **nur 730.**

HÜGO Olvenstedter Straße 22/60

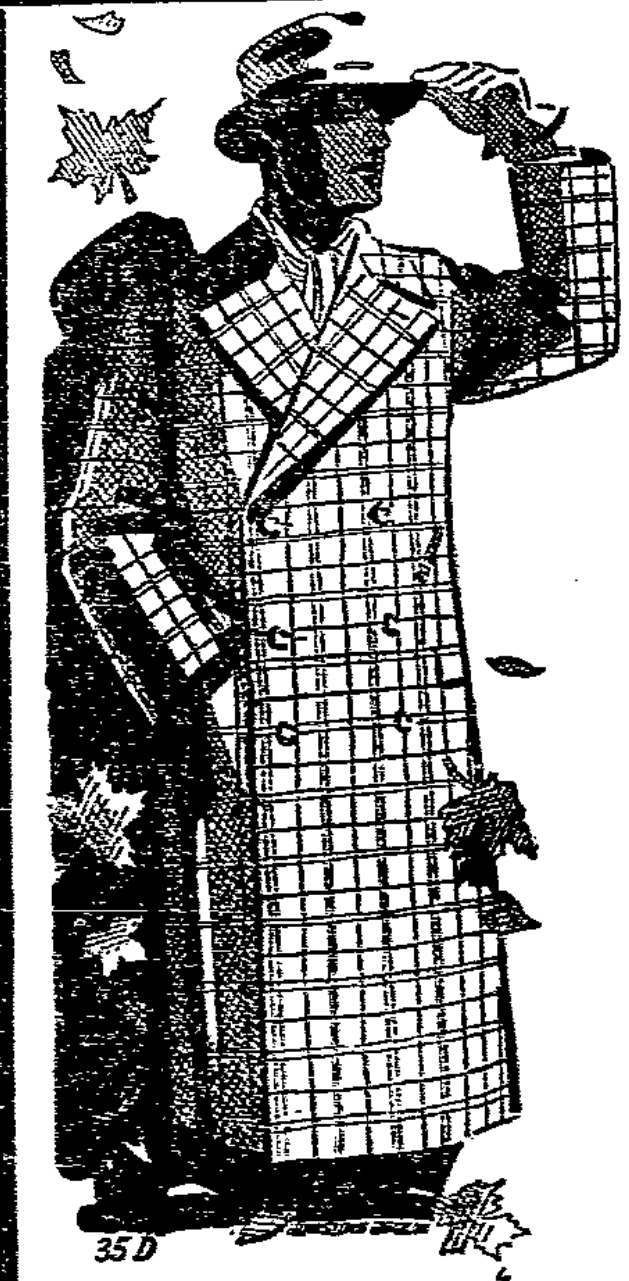
Ballast-Lichtspiele

Sudenburg/Braunschweiger Str.
Vom Freitag bis Montag
Auf der Bühne:
Die lustige Revue in 14 Bildern
Nackt ist Mode

Gesang Tanz Operette

Im 3. Aktteil:
Sarah Siedke in
Gonja, Gonja, du mein Glück
mit Gesangsbeilagen
Regie:
Richard Zalmadge
der beste Sensationsdarsteller in
Entlarvt

Sonntag nachm. 2.30 Uhr
Kinder-Vorstellung
Kommi und die Goldfischer
Regie: Entlarvt



Der Herbst in Sicht!

Wir empfehlen:

- Herren-Übergangsmäntel **23.-**
aus Stoffen engl. Art, mit gummiert. Absätze 37.—28.—
- Burschen-Übergangsmäntel **21.50**
in modernen, flotten Macharten 25.—
- Übergangsmäntel **48.-**
reinwollene Stoffe, imprägniert, bester Qualität 53—
- Lodenmäntel **17.50**
imprägniert, Bozener und Schwedenform 34.50 22.50

Anzüge

In blau Kammgarn und englischen Stoffarten.

Unsre Konfektions-Abteilung ist erstklassig in Stoff und Form. Die Preise sind anerkannt billig. Für unsre Mitglieder gibt es daher als **Einkaufshaus** nur den

Nicht umsonst!

steigt die Zahl neuer Kunden durch meine billigen Preise

Sattelhosen, Kammerhosen, Anzughosen, Trenchhosen 11.10 8.00 8.00 8.50
Kleiderhosen, Breecheshosen 6.50 4.50 2.95
Sportanzüge 30.50 25.00 24.00 17.00
Kammgarn-Anzüge 30.50 25.00 24.00 16.75
Kleider-Anzüge gefüttert 12.50 9.50 7.00 4.95
Strickanzüge 20.00 15.00 12.00 8.95
Bunte Jacken oder Westen 25. 20. 15. 11.95

Arbeitskleider, Arbeitswesten, sämtliche Geschäftsbekleidung preisbillig

Ex re-Anfertigung ohne Preiszuschlag

Moritz Prebler

Königsplatz, Rathausgasse 6/7 (am Alten Markt)
Bei Abgabe von Mk. 10.00 ein Paar Handschuhe gratis

Restaurant Agnetenheim

Magdeburg-Alte Stadtkirche, Agnetenstr. 21

Bestgepflegte Gabelweiner u. Gambler Biere

Veranda-Kammer bis 6 Personen noch einige Tage in der Höhe frei.

Täglich Unterhaltungsprogramm

Ergebenst
Karl Görsch und Frau
Sudeten-Geschäftsführer Hotel Reichardt, Magdeburg.

Neuheiten

in Umzügen von Herren u. Damenkleidern

Silberberg

Tillmannstraße 16 — Telefon 4367.

Haltung! Sollfreies Gefrierfleisch

(Hind und Hammel) eingetroffen!

Rouladen Pfund 1.20
Schmorfleisch Pfund 1.10
Kalbfleisch Pfund 80 u. 90 Pf.
Gulasch Pfund 90 Pf.
Schafsteak Pfund 90 Pf.

Bei Bestellung mit oder ohne Würstchen
Lieferung zum nächsten Platz in alle Städte
Anzahl unter dem billigsten Kassapreis!

Wegweiser: St. Nikolai, Köpenicker Str. 15
Buden: St. Nikolai, Köpenicker Str. 15
Eisenmarkt: St. Nikolai, Köpenicker Str. 15
St. Nikolai: St. Nikolai, Köpenicker Str. 15

Ankauf

Sauk Hähne
a je nach Größe
3 bis 6 Pfund
Meyer
Königsplatz, 12, an St. Nikolai
Küchen u. Stall an Lager
Zusammenhang geschäftl.

Sauk jeden Speck
Hähne
je 4.00
je 3.00
je 2.00
je 1.00
je 0.50
je 0.25
je 0.10
je 0.05
je 0.02
je 0.01

Für Mark 29

Bevor ich aus Ihrem Stoff einen modernen Anzug mit allen Zeitgenossen

Tadellos Sitz!

in besserer Ausführung Mk.

35

Wolf

Agnetenstr. 1
u. Köpenicker Str.

Essen Sie wöchentlich einmal Leber.

Sie fördern damit Ihre Gesundheit!

frische Leber Pfund 1.20
frische Leber Pfund 50 Pf.
frische Leber Pfund 40 Pf.
frische Leber Pfund 35 Pf.
frische Leber Pfund 30 Pf.
frische Leber Pfund 25 Pf.
frische Leber Pfund 20 Pf.
frische Leber Pfund 15 Pf.
frische Leber Pfund 10 Pf.
frische Leber Pfund 5 Pf.

Richard Bosse Gr. Markt 20
Geleitsstr. 20

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch die Feinverfeinerungsmittel Venus (Stärke A) Preis 2/5 4 unter Garantie beseitigt. Gegen **Sommersprossen**

Stärke B Preis 2/5 4. Nur zu haben bei Drogerie A. Nowak, am Hirschbühlplatz, Hohenzeilern-Drogerie H. Senz, Seestraße 20/21

In der **Obstzeit** ist die geregelte Verdauung besonders wichtig. Gebrauchen Sie **Victoria-Rhamnus-Pillen** **Victoria-Apothek** **Otto-von-Guericke-Str. 94b.**

Freie Turnerschaft

STENDAL (Eingetragener Verein).

Am Sonnabend den 21. September findet unser **HERBSTVERGNÜGEN** mit turnerischen und humoristischen Auführungen in **KLINKAUS Festsälen** statt.

Wozu wir unsere Mitglieder und Freunde des Vereins herzlichst einladen.

Der Vorstand.
ANFANG 20 UHR ANFANG 20 UHR

SCHÜTZMARKE

Friedrich Grashof

Magdeburg, Johannisfahrtstraße Nr. 11

Arbeitshosen

in Qualitätsware für alle Berufe

Hausarbeiten, beste Ware

Stoff-, Kord- und Manchester-Anzüge

Winterjoppen

Große Auswahl Billigste Preise

Kaufberatung ohne Preiszuschlag

Selber Boyer entlaufen!

Siegen beste Selber Boyer entlaufen!

Vierkel Rezept
Rezept Nr. 20/21

Moosmann, Kreiter Weg

und die Dreieckmüll!

Frühzeitiges Erwachen

ist gesichert durch einen guten Wecker von **Moosmann** neben der Hauptpost.

Große Form: 3.50 4.— 5.—
Kleine Form: 3.50 6.— 8.—
und höher in nur gangbarer Abgabe.
Bei Nichtzufriedenstellung Umtausch

Antipolsterung

mit Gefüllung

Selbstkosten 10 Pf. Material 2 Pf. Arbeitslohn 1 Pf. Lieferung, 1 Pf. Abfall, im ges. Material 1 Pf. Copperm., 1 Pf. Zinn, im ges. Material 1 Pf. bei 2 Pf.

Spotbillig

haben Sie **Maßanzüge** wenig gemessen, vorzügliche Ausführung, Material in Stoff, von 100 bis 150, in ge. Material 1 Pf. bei 2 Pf.

S. Glücksmann

Georgienplatz 2
2. Etage

Ziehung 5.—7. Oktober

Wiederholte Ziehung **Geld-Lotterie** 50000 Markgewinne = Mk.

160 000
50 000
30 000
20 000

Los 1 Mk. Porto u. Liste 2 Pf. extra
bei Abnahme u. 10 Lossen
auf 1 Gew. garantiert
nach dem 1. Gew. noch unter Nachzahlung

EMIL STILLER Bank
Hamburg 5, Holtenauer Str. 39
Postfach 20076

Anzüge

wenig getragen!
Jadett-, Strad., Smokey-Gehrock, Sport- und Guiton-Anzüge, aus la. Stoffen, f. Schneiderarbeit, 2 Teil fast neu, in bezücht. Größen u. in 2. a. Mäntel, Hosen usw. sehr billig!

Ch. Horowitz,
Gustav-Adolf-Str. 37, 1.

Kaufen Sie nicht eher **Gänsefedern** bevor Sie diese bei mir angesehen. Schneeweisse Gänsefedern 5.50, die besten 6.75.

Ullrich, Köpenicker Straße 183, Etage 3, Gänsefelle Gänsefedern.

Arbeitsmarkt

Herbstliches Bleiwert sucht in Danneberg einige durchaus erfahrene Bleilötler

Angebote unter Beifügung von Zeugnis schreiben, Lohnansprüchen und Angabe der frühesten Eintriststermin unter A 283/35 an die Expedition erbeten. — Wohnung kann nicht gestellt werden.

Putzkolonne

sowie **Börselkolonne** für Raffinerien gesucht.
Gustav Stieger, Münchenerstr.

Moderne Anzüge

Aus Ihren Stoffen einschl. unsrer Zutaten für **Rm 33.50** oder **Rm 37.00**

vom. **M. Ehrlich,** Ratswaageplatz 3/4

**Und wieder
bieten wir
Besondere!**

**Hohe
Qualitäten
Niedrige
Preise**

SAISON ERÖFFNUNG

bel
WITTKOWSKI

mit Künstler-Konzert
und Modevorführungen
im I. und II. Stock

- Pullover für Damen mit Strickrand,
in schönen lebhaften Farben nur 4.75 **3²⁵**
- Sportwesten für Damen in blau, rot u. beige
mit Kunstseide durchgemustert, mit Kragen
und Gürtel nur 6.75 **3⁹⁵**
- Pullover für Damen reine Wolle und Wolle mit
Kunstseide, in den neusten Herbstfarben . . . nur 9.75 **6⁷⁵**
- Der moderne Herbstmantel
aus Stoffen englischer Art, trotz der guten
Ausführungen nur 29.50 19.50 9.75 **6⁷⁵**
- Fesche Wollkleider für Damen
hauptsächl. die neue Glockenlinie nur 19.50 14.50 9.75 **6⁹⁰**
- Strickkostüme für Damen
in praktischen Farben, Rock reine Wolle nur 11.50 **7⁹⁵**
- Ottomane-Mäntel flotte Verarbeitung, mit
Pelzplüschkragen nur 17.50 14.50 **9⁷⁵**
- Die beliebten Charmeuse-Kleider
in vielen modernen Ausführungen nur 19.50 14.50 **12⁵⁰**
- Das moderne Nachmittagskleid aus gut.
Ve'loutine, auch in den Modefarb. nachtblau, braun,
fläschgrün, teils bis Größe 50 . . . nur 39.50 29.50 **19⁵⁰**
- Ottomane-Mäntel ganz gefüttert, teils Stepp-
futter, m. Pelz o. Pelzplüschgarnitur nur 39.50 24.50 **19⁷⁵**
- Frauen-Ottomanemäntel bis Gr 50, ganz
gefüttert, m. eleg. Pelzplüschgarnit. nur 39.50 34.50 **29⁵⁰**
- Elegante Herbstmäntel aus Stoff engl. Art,
od. einfarbig, reiche Pelzgarnierung nur 68.- 48.- **39⁵⁰**

Wittkowski
TELEFON: 21908 - ZWEIGNIEDERLASSUNG DER
R. Karstadt A.G. Hamburg

Teilzahlung

zu niedrigsten Preisen
in großer Auswahl

**Herren-Kleidung
Burschen-Kleidung
Knaben-Kleidung
Damen-Kleidung
Backfisch-Kleidung
Kinder-Kleidung**

Kleiderstoffe / Samte und Seiden / Strickwaren
Wäsche / Trikotagen / Weiß- und Baumwollwaren
Teppiche / Bettvorlagen / Läuferstoffe / Gardinen
Stepp- und Chaiselonguedecken

Waren für 80.00 Mk. Anzahlung 6.00 Mk.
Waren für 50.00 Mk. Anzahlung 10.00 Mk.
Waren für 75.00 Mk. Anzahlung 15.00 Mk.
Waren für 100.00 Mk. Anzahlung 20.00 Mk.

Auswärtige Kunden erhalten Fahrvergütung

Kunden, die ihr Konto beglichen haben, erhalten Waren
in gehabter Höhe ohne Anzahlung. Ausweisapläne zwecks
Legitimation sind mitzubringen. Gekaufte Waren werden
sodort ausgehändigt.

Kaufhaus Merkur

MAGDEBURG
Breiter Weg 227 Ecke Moltkestraße
Nähe Hasselbachplatz

**Magdeburger
Pfandleihhaus**
Tischlerbrücke 29
beleihet alles

2 vollständige
praktische Brautbetten
mit rotem Filz,
wie neu, a 50 Mark,
auch einzeln z. verkaufen
Goethestr. 37, part.

**Grundstücks- und
Wohnungsmarkt**

Wohnungsmarkt.
Sonnige Wohnung, best. a.
St. R. z. tauch. auf g.
gleich bei Sonnab. u.
Fig. früh, v. 9 b. 12 Uhr.
A. Bitterling, Rogitzer Str.
19, Gartenhaus. 2768

Garten mit L. u. Str.
zu verl. nord. Wilhelm-
stadt. Offert. u. B 2765
an die Exp. der Volksh.

Wintertartoffeln
liefert prompt frei Keller zum Tagespreis
Christian Striebing

Große Diesdorfer Str. 28a Tel. 5086

Allen Verwandten, Freunden u.
Bekanntem innigen Dank für die
wohlthuenden Beweise der Teil-
nahme beim Hinscheiden unsrer
lieben Entschlafenen. Besondern
Dank den Bewohnern des Hauses
Gärtchiner Str. 7 u. den Angestellten
der Firma Dehema sowie Herrn
Pastor Deide für die trostreichen
Worte.

Karl Rolke und Kinder.

Am Dienstag den 17. September, 4 Uhr, verchied
nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser
herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel, der Eisenbahningenieur

Theodor Maschke
im Alter von 62 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Witwe Juliane Maschke geb. Kleppke.
Der ihn gekannt, weiß unsern Schmerz.

Die Beerdigung findet am Montag den 22. September,
vormittags 9.30 Uhr, auf dem Buckauer Friedhof statt.

RADIO
Jetzt kaufen — heißt sparen!
la komplette Lautsprecherstation
mit Akku, Ampbe, Lautsprecher,
Klangr., Lautst., Markenwarte 60.00
la Kopfhörer 4000 Ohm früher 7.50 jetzt 3.75
la Detektorstation komplett, la Zutatien 9.85
— Nur solange Vorrat! —
**H. Rudolph, Magdeburg,
Jakobstraße 49, 1. Treppe**
Kaufbesitzer fordern kostenlos Auskunft
über unsern vorbildlichen Sade dien st.

Schuhwaren
für jeden Beruf, la. Qualität
Agnes Koch wwe.
4 Jakobstrasse 4

**Solide
Schlafzimmer**
eiche, nußb., birke imit.
Mk. 495.—, 330.—,
413.— 350.—, an
echt eiche w. Mk. 790.— an
Bettstellen
von Mark 24.00 an
Stahlrahmatratzen
von Mark 11.50 an
Auflagematratzen
3teilig, mit Kell.,
von Mark 16.00 an
einfache
von Mark 12.50 an
Schlaf.-Schränke
von Mark 49.00 an
Washkommoden
von Mark 89.00 an
Nachttische
von Mark 17.00 an
Auf Wunsch
Zahlungsleichterung
Transport Postentfrei
**Bettenhaus
Bruno Paris**
Breiter Weg 4
Hauptpost gegenüber.

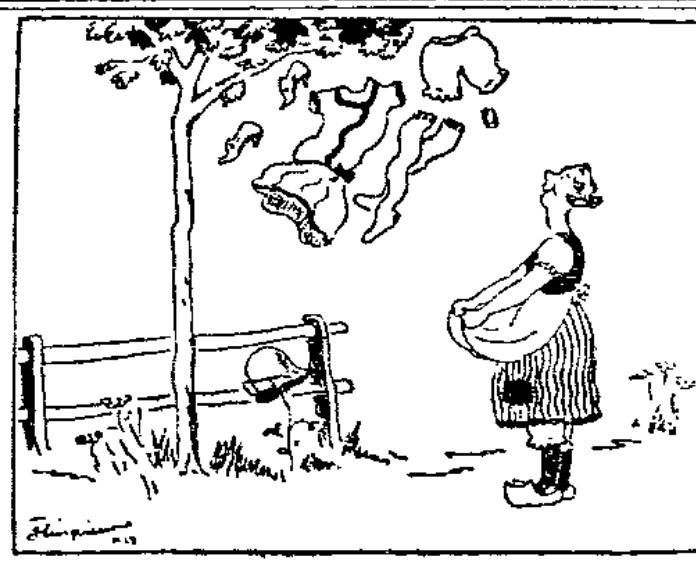
Für uns nur



**Yobach-Schnitte
Yobach-Bügelmuster**
VERKAUF:
M. Willige, Magdeburg, Jakobstr. 4
Papier- und Schreibwaren-Handlung
C. F. Brodmann, Magdeburg-Sudend.
Rottersdorfer Straße 1

Das Fest der Silbernen Hochzeit
feiern heute die Eheleute
Wilhelm Niewerth
hier. Wir gratulieren!
Sozialdemokratische Partei.
Ortsverein Diesdorf.

Eröffne
in den bisherigen Räumen des
Herrn D. Gollmer in Diesdorf,
Zerrennerstraße 38
eine Zahnpraxis
Sprechstunden: Dienstag, Donners-
tag und Sonnabend 3 bis 6 1/2 Uhr
Robert Volk
staatlich geprüfter Dentist
Anmeldungen für den Bürgerkreis nimmt
an Buchhandlung Volksstimme.



Bäumchen, Bäumchen rüttele dich
Wirf schöne Kleider über mich
Ne Schachtel „Lebewohl“ dazu
Dann hat mein Hühnerauge Ruh.
*) Gemeldet ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene
Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballonscheiben. Biechdose (8 Präster)
75 Pl. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß.
Schachtel (2 Bäder) 50 Pl., erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Wenn Sie keine Entschuldigungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrück-
lich das echte Lebewohl in Biechdosen und weisen andere, angeblich
„ebenso gute“ Mittel zurück.

Trotz frühöffnender Konkurrenz!
Bel „**Rekord**“ **Rekordpreise**
Jakobstraße 2, dicht am Alten Markt, nur
Bevor Sie Herren- u. Knabenbekleidung kaufen, überzeugen Sie sich erst über unser Billigkeit. — Es ist Ihr Vorteil!

Kleine Chronik

Bis jetzt 22 Todesopfer in Klein-Roffeln

Lu. Paris, 19. September. Wie aus Klein-Roffeln gemeldet wird, wurden im Laufe des Mittwoch bei den Räumungsarbeiten drei weitere Leichen von Bergleuten aufgefunden. Dadurch hat sich die Zahl der Toten auf 22 erhöht. Man glaubt, daß zwei oder drei Leichen sich noch unter den Trümmern befinden. Außerdem zählt man insgesamt 31 Verletzte und zwei Vermißte. —

Freispruch im Münchner Eisenbahnprozeß

Der Münchner Eisenbahnprozeß endete am Mittwoch mit dem Freispruch sämtlicher sechs Angeklagten. Die Kosten des Prozesses wurden der Staatskasse auferlegt.

In der Urteilsbegründung wird die Ansicht vertreten, daß der Münchner Hauptbahnhof in technischer Hinsicht nicht dem entspricht, was in der heutigen Zeit verlangt werden muß. Dem Personal seien Leistungen zugemutet worden, die übergroße Anforderungen an ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten stellen. Auch habe es an genügend zahlreichem geschultem Personal gefehlt. —

Die hannoverschen Kassendiebe verhaftet

Wien, 19. September. Der österreichischen Kriminalpolizei gelang es am Mittwoch, die Kassendiebe Otto Brücken aus Döberhausen und Kühle aus Bremen, die am 28. August in Hannover zwei Kassentüten der dortigen Landesbank überfallen und um 59 000 Mark beraubt hatten, in Blindenmarkt bei Amstetten (Niederösterreich) anzuhaken. Während Brücken die Flucht gelang, konnte Kühle mit den in Begleitung der Verbrecher befindlichen beiden Frauen festgenommen und dem Gericht zugeführt werden. Die Verbrecher waren bereits vor mehreren Tagen aus Deutschland über die österreichische Grenze entkommen. —

Die Anklage gegen Graf Christian zu Stolberg

Wb. Girschberg, 19. September. Wie verlautet, wird die Anklage gegen den Grafen Christian zu Stolberg-Vernigerode auf jährliche Lösung erhoben. Mit der Anklageerhebung der Staatsanwaltschaft, die die Untersuchung abgeschlossen hat und augenblicklich die Akten prüft, ist Ende der kommenden Woche zu rechnen. Die Hauptverhandlung wird vermutlich nicht vor Anfang November stattfinden. —

Schrittweiser Ausbau des Zepelin-Verkehrs

Aus einer Kommunikation der Hamburg-Amerika-Linie über deren Verhandlungen mit Dr. Gdenor geht hervor, daß in den Besprechungen die Möglichkeiten eines vorläufigen und schrittweisen Ausbaues des Zepelin-Luftverkehrs erörtert wurde und die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen. Es verlautet, daß sich auch der Harriman-Konzern und mehrere ihm nahestehende Banken für den Zepelin-Luftverkehr interessieren.

Dr. Gdenor hatte am Mittwoch nachmittag u. a. eine Unterredung mit einem Vertreter der Berliner Stadterverwaltung über den Ausbau des Flughafen in Stettin zum Weltflughafen. Die Ausbauten für Berlin als Weltflughafen sind gut. Die Verhandlungen mit dem Zepelin-Luftverkehr sollen jedoch erst demnächst durch neue Besprechungen in Berlin abgeschlossen werden. —

Frau Halsmann vor Gericht

„Er ist unschuldig“

Die Verhandlung im Halsmann-Prozeß am Donnerstag war höchst dramatisch.

Dem Gericht ist ein eingefordertes Gutachten zugegangen, das feststellt, daß die Brille, die der Angeklagte am Tage der Tat getragen hat, völlig unzureichend gewesen ist. Halsmann konnte mit seinen Augengläsern in einer Straße von mittlerer Breite Personen und Gegenstände auf der gegenüberliegenden Seite nicht mehr erkennen.

Es ist durchaus möglich, daß er gar nicht in der Lage gewesen ist, die Vorgänge um seinen Vater herum wirklich einigermaßen richtig zu beurteilen.

Dan beginnt das Gericht mit der Vernehmung der ersten Zeugin, der Mutter des Angeklagten, Frau Jitta Halsmann. Frau Halsmann erzählt von der Jugend des Sohnes, von seinen Erfolgen in der Schule und von seiner Güte. Sie schreit: „Er ist unschuldig!“ Im Laufe der weiteren Verhandlung schildert sie, wie ihr Gatte während seiner letzten Reise von schweren Herzanfällen heimgesucht wurde. Auf die Frage des Verteidigers: „Können Sie es auf Ihren Eid nehmen, daß Ihr Mann in Jenbach noch Schweizer Franken gehabt hat?“, jagt sie mit erhöhter Stimme: „Ich kann es mit reinem Gewissen beschwören.“ Verteidiger:

„Können Sie auch das auf Ihren Eid nehmen, daß Sie es dem Untersuchungsrichter gesagt haben?“ Frau Halsmann: „Selbstverständlich habe ich es gesagt.“

Ihr Gatte, so führte sie aus, habe Bergtouren nicht mehr gut vertragen und ständig an Schwindelanfällen gelitten. Da sie von einer Dolomitentour furchtbar ermüdet gewesen sei, so habe sie ihren Gatten und ihren Sohn die Wandrung ins Zillertal allein unternehmen lassen. Bei der Erzählung, wie sie die Nachricht vom Tode ihres Gatten erfahren hätte, wiederholt Frau Halsmann mit tiefer Erschütterung, ihr Sohn könne unmöglich die schreckliche Tat ausgeführt haben, deren er beschuldigt werde. Am Schlusse der Vernehmung tritt Frau Halsmann mit Erlaubnis des Vorsitzenden auf ihren Sohn zu, umarmt ihn innig und bricht dabei ebenso wie ihr Sohn in heftiges Schluchzen aus.

Auch die nächste Zeugin, die Schwester des Angeklagten, Fräulein Ljuba Halsmann, bezeugt, daß der Vater Schweizer Franken bei sich hatte.

Der Zeuge Fuhrmann, den Halsmann mit der Betreuung seiner Berliner Häuser beauftragt hatte, erzählt, daß Halsmann nach seiner eignen Behauptung etwa 3000 Frank bei sich gehabt habe. Sowohl der Vorsitzende wie der Verteidiger errechnen, daß Halsmann bei seinem Tode noch mehrere hundert Frank besessen haben kann. —

Benzinexplosionen

Im Hafengebiet von Regensburg brach im Lagerraum einer Münchner Firma aus unauferklärter Ursache ein Großfeuer aus, das rasch eine ungeheure Ausdehnung annahm. Die Flammen ergriffen große Benzinvorräte und riefen dadurch eine Reihe von Explosionen hervor. Unter jänderiger Lebensgefahr gelang es den Feuerwehrleuten endlich, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der entstandene Schaden ist noch gar nicht abzuschätzen.

In Hull in England geriet in der Nacht zum Mittwoch durch eine Explosion ein großer Benzintank in Brand. Die weitläufigen sichtbaren Flammen erreichten zum Teil eine Höhe von 30 Meter. Die aus London und Leeds herbeigezogenen modern ausgerüsteten Feuerwehren mit besondern Apparaten zur Bekämpfung von Ölbränden konnten trotz Unterstützung durch zahlreiche Freiwillige nicht des Brandes Herr werden. Der Inhalt des brennenden Tanks im Augenblick der Explosion wird mit einer Million Liter und der angerichtete Schaden mit 800 000 Mark angegeben. Auch hier ist die Ursache der Explosion noch völlig unbekannt. —

Sulfanausbruch in Japan

Die etwa 150 Kilometer nordwestlich von Tokio gelegene japanische Provinz Guma ist von gewaltigen Ausbrüchen des Sulfans Ajama, in Verbindung mit heftigen Erdstößen, heimgeheuchelt worden. Besonders der jüdisch des Sulfans gelegene Ort Karinjawa ist schwer bedroht. Die in weitem Umkreis niedergefallene Asche des Sulfans hat bereits großen Schaden angerichtet. Die japanische Regierung hat Anordnungen getroffen, um gegebenenfalls die gefährdeten Gebiete von der Bevölkerung räumen zu lassen. Ueber den Verlust von Menschenleben ist bisher noch nichts bekannt geworden. —

Sow Zug überfahren. Am Mittwoch abend stürzte sich auf dem Bahnhof Berlin-Pankow ein älterer Mann vor die Räder eines einfahrenden elektrischen Vorortzuges. Der Selbst-

mörder, ein 50jähriger Buchhalter Max Abel, wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Die Gründe, die Abel zu der Ver zweiflungstat getrieben haben, sind noch unbekannt. Die Leiche wurde beschlagnahmt. — Auf den Gütergleisen zwischen den Stationen Berlin-Süden und Lankow wurde der 52jährige Streckenarbeiter Otto Riesel aus Berlin am Mittwoch nachmittag von der Lokomotive eines Güterzuges erfasst und überfahren. Der Unglückliche war sofort tot. Eine Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet. —

Im Grubenschacht verunglückt. Auf der Schachtanlage Hannover III und VI in Mattscheide gerieten am Mittwoch früh auf der achten Sohle der 62jährige Invalide Albert Faust und der 44 Jahre alte Wilhelm Förster auf die Seilbahnstrecke. Während Faust auf der Stelle getötet wurde, wurde Förster schwer verletzt. Im Laufe des Tages erlag er seinen Verletzungen. —

Angebohrte Wasserader überflutet eine Ortschaft. Im Dorfe Bussin (Kreis Schlawa) wurde beim Vertiefen eines Brunnens eine Wasserader angebohrt, die mit starkem Strahl emporstieß und im Umsich das ganze Gehöft unter Wasser setzte. Alle Bemühungen, diese Quelle einzudämmen, sind mißlungen. Man versuchte in einer Entfernung von 100 Meter durch Erbohren einer zweiten Quelle die Wasserader abzufangen. Man erreichte aber gerade das Gegenteil, denn nun werden bereits seit Tagen durch zwei in unermindelter Stärke strömende Quellen die Aeder und Gärten und Gehöfte unter Wasser gesetzt. Ein Besitzer hat bereits sein Gehöft räumen müssen. —

Verteigerung einer Kirche. Im Amtsgericht Charlottenburg soll am 8. Oktober die griechisch-orthodoxe Kirche in Berlin-Wilmersdorf versteigert werden, weil die Besitzerin des Gebäudes, die russische orthodoxe Gemeinde in Berlin, die zur Tilgung der zweiten Hypothek für dieses Jahr erforderliche Summe von 140 000 Mark nicht aufbringen kann. Die russische Gemeinde hat sich bei dem Bau der Kirche infolgedessen berechnete, als sie in Anbetracht der geringen Zahl von Besuchern der Gottesdienste und der Größe der Gemeinde nicht imstande ist, die für den Bau der Kirche aufgenommenen Bankschulden zu verzinsen und abzugahlen. —

Wenn Hüte

durch ihren ganz besonders aparten Geschmack auffallen, wird es sich meist um „L & M-Hüte“ handeln

Durch beinahe 50jährige Erfahrung hat sich unsere Putzabteilung mit zu den größten und maßgebenden Hutgeschäften Mitteldeutschlands entwickelt

Deshalb, wenn Sie vielseitigste Auswahl, modernste Formen, zuverlässigste Qualitäten und niedrigste Preise suchen,

dann „L & M“

 <p>Jugendlich Filzhut mit gerahmtem Aufschlagrand in allen Modelfarben 2⁹⁵</p>	 <p>Fesche Filzlocke mit aparter Seitengarnierung, Atelierarbeit 4⁹⁰</p>	 <p>Vornehm. Frauenhut mit Zylinderplüsch u. Filzstreifen-Garnierung, in neuen Farbtönen 6⁷⁵</p>
 <p>Flotter Trotteur die moderne Nackenlinie, mit Filz und Samt verarbeit 8⁹⁰</p>	 <p>Große Filzlocke mit durchfochtener Ledergarnitur in den Farben braun, bordeaux, marineblau 9⁸⁵</p>	 <p>Eleg. Damenhut komb. in Filz u. Transparentsam, weich verarbeitet, l. apart. Modelfarben 12⁷⁵</p>

Zahlungs erleichterung durch die Kundenkredit-G. m. b. H. Kantstraße 4, 1



Lange & Münzer